

Die an jedem Wochentag Abend (mit dem Datum des folgenden Tages) zur Verbindung gelassene unparteiische Zeitung „Sächsischer Landes-Anzeiger“ mit täglich einem Extra-Blatt

1. Kleine Postblatt
2. Sächsischer Erzähler
3. Sächsisches Gerichtsblatt
4. Sächsisches Alsterblatt
5. Illust. Unterhaltungsblatt
6. Sonntagsblatt
7. Lustiges Bilderbuch

Folgt bei Ausgabenstelle monatlich 70 Pf.
bei Post-Abnahmen monatlich 75 Pf.

Anzeigenpreis: Gelbdrucke 9 Silbern fassend oder drei Blatt 15 Pf. — Bevorzugte Stelle (Schwefelkohle-Papier) 11 Silbern fassend oder deren Doppel 30 Pf. Bei wiederholter Annahme entsprechend billiger. — Anzeigen können nur bis Vormittag angenommen werden, da Druck und Verbreitung der großen Auflage längere Zeit erfordern. — Die Anzeigen finden ohne Preisauflösung gleichzeitig Verbreitung durch den „Chemnitzer General-Anzeiger“.

Sächsischer Landes-Anzeiger.

Verbreitetstes unparteiisches tägliches Volksblatt.

Die Hauptblätter des „Sächs. Landes-Anzeiger“ erscheinen (ohne dessen Extra-Blätter) auch in einer billigeren Sonder-Ausgabe als:

Chemnitzer

General-Anzeiger

in Chemnitz monatlich 40 Pf. frei ins Hand; außerhalb Chemnitz monatlich 50 Pf. mit Auftragen.

Sonntag, 12. Juni 1892.

Der „Sächsische Landes-Anzeiger“ ist in der deutschen Post-Zeitung-Breitseite unter Nr. 5580 eingetragen. (Oesterreich. Zeitungskatalog Nr. 2651.) Der „Chemnitzer General-Anzeiger“ ist in der deutschen Post-Zeitung-Breitseite unter Nr. 1842 eingetragen. (Oesterreich. Zeitungskatalog Nr. 502.)

Verlags-Anstalt:

Alexander Wiede

Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.

Herauspr.-Ausschuss Nr. 198.

Telegr.-Adr.: Landes-Anzeiger, Chemnitz.

Amtliche Anzeigen.

Das im Grundstück auf den Namen Gustav Adolf Günther eingetragene, in Chemnitz (Friedrichstraße 6) gelegene Grundstück, Nr. 284 des Stadtteils, Nr. 139 Abs. II. des Bezirksamtsbergs, Sollum 504, das Gewerbehaus, bestehend aus Wohnhaus mit zwei Verkaufsläden, Küchen- und Waschgebäude, sowie Hofraum, gründigt auf 21,800 Mark, soll an bisherige Nutzergemeinschaften zwangsweise verteilt werden und es ist

der 27. Juni 1892, Vormittags 10 Uhr,

sowie

der 9. Juli 1892, Vormittags 11 Uhr

als Termin zur Verhandlung des Versteigerungssplans

anberaumt worden. Eine Überleitung der auf dem Grundstück befindlichen Anschlüsse und ihres Maßverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtshofstelle unterzeichneten Antragsurkunde eingeleitet werden.

Chemnitz, am 2. Mai 1892.
Königliches Justizamt, Abth. B.
Böhmen.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 11. Juni.

Deutsches Reich.

Gedächtnis des Zaren an den deutschen Kaiser. Die „Kölner Zeitung“ schreibt: „Für die Frage, die die Franzosen die erfahrliehste zu tunnen belieben, die für Deutschland längst gelöst ist, brauchen die Franzosen auf eine Unterstützung seitens des Zaren nicht mehr zu rechnen. Darüber hat die Nieder Zusammenkunft, wie auf Grund zweier ältester Quellen zu vernehmen im Stande sind, nicht den geringsten Zweifel gelassen, daß, falls es Frankreich beliebt sollte, die französische Deutschen gegenübers einmal praktisch einzutreten, der Zar nicht daran denken wird, Frankreich in seinem Vorzeichen zu unterstützen. Die Gedächtnis, die in dieser Hinsicht der Zar abgegeben hat, ist völlig unzweideutig und ihre friedliche Tragweite ist so groß, daß sie einer etwaigen Neigung, sich in Deutschland über das Rennen zu bewegen, besonders aufzuteilen, wodurch ein Gegengewicht zu geben vermöchte, zumal jenes Manöver einen metallischen Beigeschmack hat.“

Der König Oskar von Schweden wird, soweit bis jetzt bekannt, zum Besuch des Kaiserpaars am Montag, den 13. d. M., Abends auf dem Bahnhofsvorplatz in Berlin eintreffen und sich sofort nach Potsdam begeben, wo er im neuen Palais Wohnung nehmen wird. Dem Vernehmen nach dürfte der Besuch nur von kurzer Dauer sein. Größere Empfangsfeierlichkeiten dürften auf Wunsch des Königs von Schweden nicht stattfinden.

Der König von Italien hat den deutschen Botschafter in Rom, Grafen Solms, in Audienz empfangen und durch denselben dem Kaiser und der Kaiserin sein Bedürfnis auszusprechen lassen, daß es ihm im Hinblick auf die innere Lage bisher nicht möglich war, den genauen Zeitpunkt für seinen und der Königin Besuch in Potsdam festzustellen.

Es ist doch ein recht geschildertes Spiel gewesen, welches Österreich trug, als es den Großfürsten Konstantin in das obigen Schloss aufzogte und zum Präidenten Carnot schickte. Das Verdienst der Russen war es sicherlich nicht, daß der Zarin nicht helles Feuer fing, und wenn es ihnen einmal einfallen sollte, bei einem patriotischen Fest in Paris selbst, wo der Prinzessin und die Universität der Strafanwendung die Gefangenen schon so oft zu Vollheiten hingerichtet hat, den Chauvinismus in ähnlicher Weise angreifen, so dürfte sich der beste Wille der Regierung zu schwach erweisen, um die entsetzten Leidenschaften zu zügeln. Ob Österreich sich bewußt ist, daß es mit dieser unscheinlichen Macht über den französischen Chauvinismus die Entscheidung über Krieg und Frieden in Europa in der Hand hält? Die Herausforderung in Nancy läßt das fast als zweifelhaft erscheinen. Die Pariser Chauvinisten sind dann auch sicherlich über die Mäßigung ihrer Verbündeten in Nancy und über die dampfende Thätigkeit der Regierung und der Behörden. Den wärmsten Lärm macht Herr von Gasqnat in der „Autocritique“. Neben tollen Schimpfszenen, in welche sich Deutschland und die französische Regierung zu teilen haben, verräth Gasqnat auch, wie er und seine Geführlinge den Besuch des Großfürsten Konstantin angefaßt und ausgedeutet haben würden. „Dieser Besuch“, schreibt der brave Mann, „ist dem Kaiser plötzlich den chauvinistischen und patriotischen Charakter wiedergegeben, welchen ihm die Freiheit unserer Minister nehmen wollte. Garant, erschreckt und beeindruckt von diesem Besuch, der das Feuer an's Pulverschloß legen könnte, suchte sich zuerst zu drücken und bat den Großfürsten, nicht zu kommen. Er und seine Minister waren aufgelöst vor Furcht und haben mir das Eine: die Aufführung, welche der Besuch eines russischen Großfürsten herzuvoerufen mußte!“ Nach dieser Feststellung kann man kaum gefaßt sein, daß die Gasqnat, Deville und Genossen die nächste Gelegenheit, die Mäßigung ihnen bietet, einen Großfürsten vor ihren Hebewagen zu spannen, sich nicht entgehen lassen werden.

Ein bedeutungsvoller Gedenktag in der preußischen Geschichte fällt auf den heutigen 11. Juni, der als der 150. Geburtstag der Brüderlichkeit Preußens bezeichnet werden kann. Am 11. Juni 1742 wurde zu Breslau der Friedensvertrag unterzeichnet, durch welchen Österreich den Heimfall der Provinz Schlesien an die preußische Krone anerkannte. Am 17. Mai war das kaiserliche Heer bei Chotius dem Heere Friedrichs III. erlegen, Maria Theresia hatte der „Potsdamer Siegessäule“ kein Heer mehr entgegenstellen, sie bengte ihren stillen Sinn und bat um Frieden. Schon unmittelbar nach der Chotiuscher Schlacht war Prinz Karl von Württemberg bei Friedland erschienen, um Friedensunterhandlungen anzutreten; bald darauf erhielt der König seinem Kabinettminister, dem Grafen Podewils, in Breslau, wofür sich auch der englische Bevollmächtigte, Lord Hyndford, eingefunden hatte, den Befehl zur Unterzeichnung des Friedensvertrages. Dieselben sind in französischer Sprache geschrieben und umfassen zwölf Artikel. Der wichtigste besteht, Artikel 5, lautet: „Um allen Grenzstreitigkeiten zu begegnen und alle Ansprüche, welcher Art sie auch sein mögen, niederzuschlagen, tritt S. M. die Königin

von Ungarn und Böhmen durch die gegenwärtigen Präliminarien sowohl für sich, als für ihre Erben und Nachfolger auf ewige Zeit und mit volliger Souveränität und Unabhängigkeit von der Krone Böhmen an S. M. den König von Preußen, seine Nachfolger und Erben beiderlei Geschlechts: sowohl Nieder-, als Oberösterreich mit Ausnahme des Fürstenthums Teschen, der Stadt Troppau und was jenseits des Oppelns, und sonst in den hohen Gebirgen Oberösterreichs liegen, ebensowohl wie der Herrschaft Hermsdorf und der anderen Distrikte, welche, obgleich in Oberösterreich eingeschlossen, zu Mähren gehören.“ Ebenso erhält Preußen „die Stadt und Festung Olmütz und die ganze Grafschaft dieses Namens.“ Erworben wurden etwa 642 Quadratmeilen mit 1,700,000 Einwohnern.

Der sechste deutsche Berufsgenossenschaftstag wurde am Freitag in Hamburg durch Commerciencath. Höhle eröffnet. Nach Ankündigung eines Hochs an den Kaiser begrüßte der Vorsitzende die Freunde, in deren Namen Minister von Böltcher, Präsident Bödeker und Professor Lindstedt (Christiania) in anwesender Weise antworteten. Anwesend sind etwa 130 Abgeordnete, welche die Mehrzahl von 72 Berufsgenossenschaften vertreten. Der Vorsitzende berichtet die Sammlung der Unfallverhütungs-Vorlesungen, Versicherung invalider Arbeiter u. s. w. Zur Tagessordnung sprachen Landmann-Berlin über Normalarbeitszeit, Dr. August-Beck, der sich für Unfallunterhäuser eingesetzt; außer Minister von Böltcher, der die Verabschaffung von Mitteln für Unfallunterhäuser als möglich hinstellte, sprachen noch Schlesinger-Berlin, Dr. Breslau, Mengel-Berlin und Hanke-Berlin. Die vom Ausschusse beantragten Entschließungen wurden angenommen.

Der Ausschuss des deutschen Juristentages, welcher während der Ringfesttage in Dresden versammelt war, hat mit Rücksicht auf zahlreiche dringende juristische Zeiträume auch für dieses Jahr die Zusammenberufung des deutschen Juristentages beschlossen. Der Vorsitz wird auf dringende Einladung des österreichischen Collegen dieses Mal zu Graz stattfinden. Nach einem Begegnungsbabend am 7. September sollen die Verhandlungen am 8. September beginnen und am 10. September ihre Ende finden. Einen Hauptgegenstand der Verhandlungen wird die Aktion- und Börsengesetzgebung bilden.

Bei einer sozialdemokratischen Parteiconferenz für die Provinz Sachsen, welche Binswanger in Halle abgehalten wurde, beschloß man, eine besondere Agitationsscommission niedezuladen, weil die sozialdemokratische Bewegung „namentlich in den kleinen Städten und den mehr ländlichen Kreisen noch sehr in Auge liege.“ Weiterhin wurde die Herstellung eines Flugblattes beschlossen, welches unter den ländlichen Arbeitervolkern verbreitet werden soll.

Eine eindringliche Warnung veröffentlicht der Landrat des Niederbarnimer Kreises, Herr von Waldow, in den Amtsblättern. Es handelt sich um die immer stärker um sich greifende Augenentzündung bei Neugeborenen: Das beste und einfachste Mittel dagegen sei die Kälte, während die so beliebten und in diesen Tagen so oft angewandten warmen Komillen-Umschlüsse überaus nachteilig wirken und daher strengstens zu vermeiden seien. Umschlüsse von kaltem Wasser genügen und zwar 4 bis 6 Mal in der Stunde; daneben sei man auf sorgfältige Reinhalung der entzündeten Augen bedacht, indem man den Elter und Schleim mit einem weichen Schwämchen abwascht. Tritt dann eine günstige Wendung im Verlaufe des Kindes nicht ein, so verhüne man nicht, ärztliche Hilfe herbeizurufen. Wenige Tage Verzögerung können Auswirkung gebend für das Augenlicht des Kindes sein.

Österreich-Ungarn.

Die Krönungs-Zubehörsmitschriften in Pest haben nach dem denkwürdigen Schluß, wenn auch nicht immer vom Wetter begünstigten Verlauf ihr Ende erreicht. Kaiser Franz Joseph hat unter sehr lebhaften Ovalionen die ungarische Hauptstadt wieder verlassen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus hielt die Regierung mit, daß in allen staatlichen Vergesellschaften die strengste Sorgfalt und Vorsicht herrsche. Das große Unglück im Bezirkrom sei wohl auf ein Verbrechen zurückzuführen, doch dauert hierüber die Verhandlungen noch fort.

Italien.

Das Ministerium Giolitti hofft auf die Bewilligung des gesorderten provisorischen Budgets für sechs Monate durch die Deputiertenkammer. Eine ruhige und sachliche Darlegung des Premierministers hat großen Einfluß gemacht.

Frankreich.

Unter Zustimmung des Grafen von Paris hat die Mehrzahl der französischen monarchistischen Abgeordneten im Plenum auf die Kündigungen des Papstes zu Gunsten des Republikaner erklärt, in feierlichen Dingen würden sie gern allen Weisungen des Oberhauptes der katholischen Kirche folgen, dagegen müßten sie sich in der Politik ihr eigenes Urteil vorbehalten und könnten dem Papst keine Einwilligung hierin zusprechen.

Großbritannien.

Aus Central-Italien sind in London neue Depeschen eingegangen. Bezuglich des Schusses des für tot gesagten Emin Pacha befindet sich aber keine Nachricht darüber. — **Neuer Streit in Sicht.** Für Montag wird ein Streit der sämtlichen Bauarbeiter London's, etwa 60,000 Mann, wahrscheinlich.

Rußland.

Kaiser Alexander wird in diesem Sommer aus Russland der längeren Aufenthalts in Warschau nehmen. — Die Truppenverschiebungen an der russischen Westgrenze dauern noch immer fort. So haben z. B. die beiden in Saratow an der Wolga liegenden Infanterie-Regimenter den Befehl erhalten, nach der Lagerzeit nicht mehr in ihre alte Garnison zurückzukehren, da auch sie an die preußisch-russische Grenze vorgeschoben werden sollen. Zugleich dauert auch die Verstärkung der militärisch organisierten Grenzwache in aller Stille fort.

Orient.

In etwa acht Tagen wird in Sofia der Prozeß gegen die Mörder des Ministers Beltschew beginnen. Die Un-

klage richtet sich nicht gegen die unmittelbaren Urheber der Morde, sondern gegen die Theilnehmer an der Verschwörung, welche das Verbrechen vorbereiteten. Einige zwanzig Personen sind des Komplotts gegen die Sicherheit des Staates beschuldigt worden. — **Mit Konstantinopel** wird von einer erheblichen Besserung in den Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien berichtet, während diejenigen zu Rusland sich wesentlich verschärft haben. Es sind mehrere Intrigen bekannt geworden, die teilweise mehr, teilweise weniger offen von russischer Seite gegen die Türkei betrieben sind. — In Armenien und Süd-Kroatiens sind aufs Neue Kurzuhren ausgebrochen.

Asien.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus Petersburg meldet, soll das daseitig eingelauftene Nachrichten folgende die chinesische Regierung stärkere Truppen-Ablieferungen nach Pamir zuließen, um die Ansprüche China's auf dieses Gebiet eventuell mit Waffen gewaltig geltend zu machen. Die russische Regierung warnt gemahnt, Berichte ab, um dann die erforderlich erscheinenden Bezeichnungsregeln zu ergehen. — In den asiatischen Bezirken Russlands sind während des Winters ungeheure Kurzuhren wegen Mangels an Transportmitteln verhüllt. Ein Adjunkt des Baron bereist jetzt diese Gebiete, um Kenntnis über diese Oddzerei festzustellen.

Amerika.

Zur Präsidentenwahl in Minneapolis verfassten Vertrauensblätter der republikanischen Partei für die Präsidentenwahl haben jetzt ein Wahlprogramm ausgearbeitet. Die Chancen Harrison's, wieder als Kandidat aufgestellt zu werden, sind im Wahlgang, doch kann im letzten Moment ein Zusatz ein ganz anderes Resultat ergeben, da die Wähler Blaine's gleichfalls sehr große Mühe entwenden.

Sächsisches.

— Ministerial-Berordnung. Das Königl. sächs. Ministerium des Innern macht bekannt, daß, nachdem die revidierte Gesindeordnung für das Königl. Sachsen vom 2. Mai 1892 im Gesetz und Verordnungsblatte veröffentlicht worden und nunmehr in Kraft getreten ist, auch die durch dieselbe Geprägte Gesindeordnung gültig ist.

— **Geigenbau in Sachsen.** Aus dem Vogtlande und Erzgebirge werden gegenwärtig ungefähr 250,000 Stück Geigen in Werthe von 5 Millionen Mark jährlich verbraucht. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter mag in diesen Gewerbezweige vielleicht 4000 betragen. Obschon meistens billige Ware hergestellt wird, werden doch auch Werk geschafft, die den Exemplaren althistorischer Geigenbanken nicht viel nachstehen sollen. Wie die bereits gleichfalls im vorherigen Jahrhundert in Sachsen blühende Fabrikation von Flöten und Clarinetten, so arbeitet auch der sächsische Geigenbau für den Weltmarkt. Auch seine Rohstoffe muß er seit der Bildung der erzgebirgischen Walder vom Auslande beziehen. In jedem Jahre werden täglich Arbeiter nach der Sibiu, Siebenbürgen, Tirol und dem Böhmerwalde geholt, die dort die vorhandenen Holzer für die Geigenbauer ausführen. Gezeigt gehen sächsische Geigenarbeiter nach Rußland zum Zubereiten der Därme für ihre Heimat. Für dieses Erzeugnis und im Vogtlande und im Böhmerwald ansehnliche Personen erwerben. Seit einiger Zeit ist es in Österreich gelungen, geprägte Geigen, Violinen und einzelne Theile zu denselben herzustellen. Hierdurch ist der österreichische Wettbewerb in die Länge gebracht, derartige Musikkwerke und Theile zu denselben so wohlsitzend und vorzüglich herzustellen, daß man fürchtet, der meist auf Handarbeit angewiesene sächsische Geigenbau werde hierdurch sehr stark zumüßig gemacht. In den deutschen Erzgebirgschen hat man daher jüngst Schritte zur Abwendung dieser Gefahr unternommen. Man beschäftigt, zunächst einen Verband der sächsischen Instrumentenbauer in's Leben zu rufen, um so die Preise in angemessener Höhe zu erhalten, sodann will man an die sächsische Regierung anhänglich über die drohende Gefahr berichten. Es sollen die gleichen Maschinen wie in Österreich angeliefert werden und man hofft, die Regierung werde dazu ihre thalassostatische Hilfe wenden. Allerdings würde die Einführung deutscher Maschinen abermal eine Zurückdämpfung der erzgebirgischen Hand-Industrie bedeuten.

— **Todtentisse.** In Golditz starb infolge eines Herzschlags der Direktor der dortigen Eisen-Anstalt Medicinalkath. Dr. Langwagen.

— **Entdeckte Diebe.** In Leipzig wurde, wie wir seiner Zeit berichten, in der Nacht zum 16. Mai d. J. in einem in der Windmühlenstraße gelegenen Bijouterie, Gold- und Silberwarengeschäfte ein verworfener Einbruchsdiebstahl, bei welchem den Dieben 2000 Mark barres Geld und eine größere Packung goldener und silberner Gegenstände, wie Armänder, Ketten, Ohrringe, Chemisetupäckchen, Ringe u. s. w. in die Hände gefallen waren, verübt. Jetzt ist die Ermittlung und Festnahme der Thäter, sowie einer Anzahl dabei der Gehörte verdächtiger Personen gelungen. Erstere, zwei aus Golditz gebürtige Männer von 18 und 19 Jahren, von denen der eine Schlosser, der andere Marktseifer ist, haben das gestohlene Gold bereits gekauft und verkauft, während die geschnittenen Gold- und Silberwaren zum größten Theil wieder erlangt werden konnten. Die als Thäter in Frage kommenden Personen, gleichfalls junge Burschen, haben von dem gestohlenen Gelde, obgleich sie dessen Verlust kannten, Geldehle bis zu 100 Mark von den Dieben sich machen lassen, und damit nicht zufrieden, sie außerdem auch noch bestohlen. Gelegentlich der polizeilichen Ermittlungen so lang es überdies, der sauberer Gesellschaft noch einen zweiten Einbruchsdiebstahl, der in der Nacht zum 11. u. M. in einem Geschäft auf dem Brühl von ihnen verübt worden war, nachzuweisen. Bei diesem hatte ihre Bente in keinen Nachwarten und einer Summe barres Geld bestanden.

— **Nischen-Berpahtung.** Die diesjährige Nutzung der Nischen an den fiscalischen Bäumen auf Abth. 4 der Limbach-Mitt.-Witt.-Strasse ist in vollem Gange. Die Bäume sind inzwischen mit einer d

Trockene Gemüse und Backobst etc.

empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten
Emil Ahlmann,
äußere Johannisstraße 22.

Filialen nach wie vor:
Annabergerstrasse 6 und
Georgstrasse 10.

Die
Drogen- u. Farben-
Handlung

von
C. Richard Lautrich,
15. Bernsdorferstr. 15,
empfiehlt bei streng reeller Waare
und billigen Preisen:

Alle Sorten Farben,
trocken u. in Oel gerieben,
Fuchsbodenfarben

u. schnelltrocknende Lacke
Braun, Terpentindö, Kreide-
Gement, Gyps, Pinfel, kurz
alle in's Farbenfach schlagende
Stifte, seines:

Camphor, Naphthalin,
Ratten-

u. Mäusepulver,
Schwabenfallen,
Zacherlin, Mottenpulver,

Naphthalincamphor
Naphthalinblätter u. K.,

Desinfektionsmittel,
Verbandsstoffe,
große Auswahl

Schwämme,
Artikel zur Wäscherei
und Plättterei

Grosses Lager halle in
Haushalt- u. Toilettenseifen,
Seifenpulver,

Stärke, Soda u. K.,
natürliche und künstliche

Mineralwässer u. Salze,
Branselimonaden,

englische Brausepulver,
ff. Himbeer-

u. Johannisbeer-Syrup,
Heidelbeerwein

a Fl. 1/4 Ltr. 60 Pf.

Ungarische Zuchthühner,
3-4 Monate alt, gute Winter-
leger, 7 Stk. 7 Pf., verfeindet
unter sich, lebendiger Ankunft
franco gegen Nachnahme:

Frankl & Comp.,
Werschitz (Ungarn).

Steinbutt à Pfund
Spargel, à Pf. von

Malta-Kartoffeln.
Matjes-Heringe, v. 6 Pf. an,

Wohlgemach, v. Pf. 50 Pf.

Wohlgemach, zu 12 Pf.
vorgüng. Borse genug, 50u. 60 Pf.
Rothwein, Alter 100 Pf., 3L 80 Pf.
Heidelbeerwein, 1/4 Pf. 60 Pf.
empf. Bob. Blechschmid, Kaiserstr. 20.

Eine Parthe Stroh,
à Et. 2 Pf., hat abzugeben
Julius Haase, Kleinberndorf.

Ein massives Grundstück mit
Sperre. Wasserstraf, hohe Mietstr.,
zu jedem Petries geeignet, nahe
Chemniz, Bahnhofstation im Orte,
sofort vom Besitzer billig zu ver-
kaufen. Offerten unter M. 181 im
die Berl.-Aukt. d. Bl. erbeten.

Geld
ist am 4. Juni auf der Königstr.
gefunden worden. Abzuholen Gut
Nr. 47 in Oberwiesla.

Handschnüre
zum Nähen werden ausgegeben
Uhlandstr. 1, I. r.

Gegründet 1832.

Empfohlen unsere großen und kleinen verschließbaren Möbelwagen zu Stadt-, Land- und Bahntransporten jeder Art unter besonderer präziser und sorgfältiger Ausführung.
Sommer-Omnibusse zu Partheien nach beliebigen Gegenden bei soliden Preisen und pünktlicher Bedienung.

Oertel & Dietze,
Comptoir nur Friedrichstraße 8, früher 20.

Reisszeuge,
Brillen, Klemmer, Krimstecher
in grösster Auswahl.

O. M. Lossner,
Mechaniker und Optiker,
Chemnitz, Theaterstraße 2.

Stellung erhält jeder überallhin
unseren. Forderung per Post. Stellen-
Anzahl Courier, Berlin-Westend.

Eine mechanische Schleiferie in
Böhmen sucht zum sofortigen An-
tritt einen tüchtigen

Berfführer,
der die Fabrikation von Handschuhen,
Strümpfen und Jacquardarbeit gut
versteht. Offerten mit Gehalt-
anzeichen sub Chiffre A. U. 783
an Rudolf Rosse, Prag.

Wir suchen für unsere
Blech-Emballagen-
Fabrik
pr. baldigst einen tüchtigen
und energischen

**Maschinen-
Meister.**

Wir rezipitieren nur auf eine
erste Kraft und beanspruchen
neben ausreichender

Kenntnis im allgemeinen Ma-
schinenbau vor allem Erfah-
rung in Construction, Reparatur
und Behandlung von Blech-
bearbeitungs - Maschinen (spe-
ziell von Schnitten u. Stanzen).

Den Offerten bitten wir
Zeugnisse, Lebenslauf, Photo-
graphie und Referenzen beizufügen.

**A. Jacquot & Cie.,
Stettin.**

Tüchtige Maschinenhöfster
sucht zum sofortigen Antritt
Locomotivfabrik Hagans
in Erfurt.

3 Malereihilfen
finden dauernde Beschäftigung bei
G. Gleitz,

Maler in Geithain.

Verkäuferin-Gesuch.
Suche per sofort für mein
Fleisch- und Wurstgeschäft in
Auerbach eine solde und tüchtige

Verkäuferin.
Nur jolche, die in derartigen
Geschäften gewesen, wollen ihre
Adressen unter V. W. No. 500
vorlägernd zwischen niedergelegen.

**Ein Lehrling f. Maschinen-
bau gesucht** Doseinenstraße 8.

Ein im 30. Jahre stehender
Kaufmann sucht anderweitige Stell-
ung als

Reissender.

Selbiger hat das Erzgebirge ca.
5 Jahre lang mit Erfolg in Farben,
Drägen und Seifen beschäftigt und
ist der Ausbildung gut eingegan-
gen. Beima-Referenzen zur
Seite.

Gest. off. sub E. 100 postl.
Gedordt, Bez. Zwiedau, erbeten.

Einen Schneidergehilfen
sucht sofort Zimmer, Grüna.

Grundstückverpachtung.

Der Rückenplatz der St. Marcus-Gemeinde am Körner-
platz — 8000 Meter — ist im Ganzen oder in kleineren Ab-
theilungen ab 1. Juli anderweit, zunächst auf ein Jahr fest,
zu verpachten.

Das Grundstück eignet sich, bei bequemer Zufuhr, zu Werk-
plätzen, zur Lagerung von Holz, Steinen, Baugeräthen, sowie zur
Auffahrung von Wagen etc.

Näheres durch Gustav Hirsch, äußere Dresdenstr. 23, II.

Dresdner Mildpulver

von sicherem Erfolge bei Milchschaltern der Kuh (be-
schwerliches Butter, unbeschwerliche Butter)

Löwenapotheke Chemniz.

Ein Dienstmädchen, welches
Nicht zu Kindern hat, gehabt
Mühlstraße 41, im Laden.

Mädchen f. d. Schneiden u. Schnei-
den gründl. Aukt. Körnerstraße 2, II.

Eine Wohnung, im Preis bis
zu 400 Mark, zu vermieten ge-
sucht. Offerten unter A. 100
in der Berl.-Aukt. d. Bl. niedergz.

Ein Laden
mit Neben-Zubehör, sehr belebte
Straße, Preis 50 Pf., möglichst
Louisenplatz 20.

Auenstraße 4, III.,
ist zum 1. Juli freundliche
Wohn- und Schlafstube nebst
Zubehör zu vermieten.

Stube mit Alkoven
und Bodenammer möglichst
und sofort oder später zu beziehen
Augustusburgerstraße 19.

Sonnige 1. Halbtage,
befehlend aus 3 Stuben, Küche,
Vorhof und Zubehör, in freier
lage, mit Gartenhaus, möglichst
Salzstraße 37, vis-à-vis Inselstr.

* **Schöne helle**
Fabriksäle,

im Ganzen oder getheilt,
mit Dampfstr., sofort oder
später zu vermieten.

Sander & Graß,
Turmstraße 35.

Verkäuferin-Gesuch.

Suche per sofort für mein
Fleisch- und Wurstgeschäft in
Auerbach eine solde und tüchtige

Verkäuferin.
Nur jolche, die in derartigen
Geschäften gewesen, wollen ihre
Adressen unter V. W. No. 500
vorlägernd zwischen niedergelegen.

**Ein Lehrling f. Maschinen-
bau gesucht** Doseinenstraße 8.

Ein im 30. Jahre stehender
Kaufmann sucht anderweitige Stell-
ung als

Reissender.

Selbiger hat das Erzgebirge ca.
5 Jahre lang mit Erfolg in Farben,
Drägen und Seifen beschäftigt und
ist der Ausbildung gut eingegan-
gen. Beima-Referenzen zur
Seite.

Gest. off. sub E. 100 postl.

Gedordt, Bez. Zwiedau, erbeten.

Einen Schneidergehilfen
sucht sofort Zimmer, Grüna.

Gest. off. sub E. 100 postl.

Gedordt, Bez. Zwiedau, erbeten.

Ein möbliertes Zimmer zu
vermieten Moltestraße 3, III.

Eisernes Kreuz,

in der Nähe des Schlosssteiches,
empfiehlt seine großen geräumigen, flachen Vocalitäten einer gefälligen
Beschaffung.

Anerkannt gute Biere. — Vorzügliche Speisen.

Preiswerther bürgerlicher Mittagsstisch.

Grosse geräumige Gesellschaftszimmer.

Ausnehmende, freundliche Bedienung zufrieden, bittet um gütigen

Besuch hochachtungsvoll Allegander Herzwig.

Bierzelt von A. Dippmann,
Schützenplatz Altendorf.

Ununterbrochen Concert von einer berühmten Concert-
Gesellschaft.

Gleichzeitig empfiehlt meine hochseinen Biere und gute
Speisen. — Heute Bratwurst mit Sauerkraut.
Hierzu lädt ergebenst ein

Albertpark Hilbersdorf.

Herrn Früh-Concert der gesammten Dippoldischen Capella.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Kranken- und Begräbnish-Unterstützungslasse
vereinigter Kleidermacher (E. H.).

Montag, den 20. d. M., Abends 8 Uhr.

General-Versammlung

im Gasthaus „Stadt Mannheim“.

Tagesordnung: Annahme der Novelle zum Kranken-
gesetz und Abänderung der §§ 18 und 19 des Statuts.
Um jährliches Erscheinen der Mitglieder bittet

der Gesamt-Vorstand.

Julius Schlichting, d. B. B.

Sparverein für Confirmanden in Chemniz.

Die diesjährige General-Versammlung findet
Dienstag, den 28. Juni d. J., Abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des „Elysium“ statt, wozu die geehrten Mitglieder
freudlich eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts und der Jahresrechnung.
2. Wahl von 6 Verwaltungsratsmitgliedern an Stelle der aus-
scheidenden Herren Hermann Albert, Otto Böttcher,
Fritz Eicke, Julius Lange, Friedrich Löwenstein und
Bruno Schröter, diejenen sind jedoch mit Ausnahme des
Ersteren, welcher freiwillig aus der Verwaltung ausscheidet,
sofort wieder wählbar.

3. Antrag der Herren Lange und Löwenstein, Abänderung des
§ 24 des Statuts betreffend.

4. Allgemeine Vereinsangelegenheiten.

Die Präsenzliste wird punkt 8 1/2 Uhr geschlossen. Nur gegen
Vorzeigung des Steuerzuges ist der Betritt gestattet.

Der Vorstand. Robert Hauschild. Julius Lange.

Keine Landpartie ohne
Carlo Rimatei's
echt italienische
Ocarina

Um Debernau Gelegenheit zu geben, sich ein gutes
Ocarina-Instrument billig anzuschaffen, gebt ich

noch für einige Zeit

echt ital. Ocarina

zu ganz billigen Preisen ab.

Größe I kostet 2.50 Pf. 1.50, Gr. VII kostet

3.50 Pf. 2.50, Gr. XIV kostet 8.00 Pf. 3.75.

Schule zum Selbstlernen incl. Lieder gratis.

(Abnahme 50 Pf.) Prospekte gratis und franco.

Vor Nachnahmungen wird gewarnt.

Par Brückstraße 36,

vis-à-vis Central-Hotel.

Die Schlosserei

von Rudolf Tittel, äuss. Johannisstr. 13,

empfiehlt sich zu Ausführungen

aller Bauarbeiten, sowie Reparaturen solid und billig.

Erler's Restaurant.
Heute Sonntag von 3 bis 5 Uhr
Gartenmusik, hierauf Ballmusik.

Preussischer Hof,

Braunaustraße 13.
Empfohlene hochfeine Biere, als: Bayrisch, fl. Lager,
Einsatz, Gose, ausgezeichnete Küche, Stamm
zu jeder Tageszeit.
Einem zahlreichen Besuch entgegenstehend, gezeichnet
Hochachtungsvoll Theodor Klingemann.

Bellevue.
Heute von 3 Uhr an **Frei-Concert im Garten**,
nachdem **öffentliche Ballmusik**.
Dienstag, den 14. Juni, **Concert von der Capelle**
Abends **Hochachtungsvoll Herm. Goldschmidt.**

hiergarten Scheibe.
Heute Sonntag Concert des Herrn
Dir. Teilian. Morgen Montag
Militär-Concert.
Mittwoch Concert des Herrn Teilian.
Hauptförderung der Tambouren 4 u. 6 Uhr.
Täglich Pausenreiten.
Hente Ballmusik.
Anfang Nachmittag 3 Uhr. Eintritt frei.
Ergebnis L. Schumann.

Waldschlösschen
Heute Sonntag von Nachmittag 3 bis 5 Uhr
Frei-Concert.
hierauf **starkbesetzte Ballmusik**.
Nichtungsvoll Justus Uhlich.
NB. Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Juni
1. grosses Volks-Sommer-Fest.
Rückred durch Platze.

Schneider's Gasthaus
(vorm. Fladerer), Böhmerstraße.
Heute Sonntag von 3 bis 5 Uhr **Gartenmusik**
hierauf **starkbesetzte Ballmusik**
Blas- und Streichmusik à Tour 6 Pf.
Hochachtungsvoll Moritz Schneider.

Restaurant zum Wind.
Heute Sonntag von 3 Uhr an **Unterhaltungs-Concert**,
von 5 Uhr an **Ballmusik**. Eintritt 10 Pf.
Blas- und Streichmusik à Tour 6 Pf.
Es lädt höflich ein Emil Kirsch.

Zweiniger's Ball-Salon, Jacobstr. 10.
Heute Sonntag von 3 Uhr an **öffentliche Ballmusik**,
Hochzeit und Kinderfest haben entreefreien Zutritt.
Es lädt freundlich ein Aug. Zweiniger.

Schützenhaus, Schützenstr.
Heute **öffentliche Ballmusik**.

Gasthaus zum Jägerschlösschen
Reichenhainerstraße.
Meine feurlichen Vocalitäten, sowie Zug- und Staubstreichen
Garten halte ich zu gäligem Besuch empfohlen.
Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll Louis Graupner.

Restaurant zum Feldschlösschen,
Bernsdorferstraße.
Heute Sonntag **starkbesetzte Ballmusik**.
Hochachtungsvoll Th. Meyer.

Grüner Hof.
Heute Sonntag **starkbes. Ballmusik**. Nichtungsvoll J. Niedel.

Gasthaus Neustadt.
Heute Sonntag **starkbes. öffentliche Ballmusik**.
Hierzu lädt ergebenst ein Hermann Müller.

Feldschlösschen-Brauerei, Kappel.
Heute Sonntag **Unterhaltungsmusik**,
von 3 Uhr an **öffentliche Ballmusik**.
hierauf **öffentliche Ballmusik**.
(Blas- und Streichmusik à Tour 6 Pf.)
Nichtungsvoll Emil Slesacsek.

Miramar. Frei-Concert.
Täglich von Nachmittag
3 Uhr ab ununterbrochen
bis 10 Uhr Abend

Colosseum.
Heute Sonntag
grosses Concert,

ausgeführt von der Capelle des 5. Infanterie-Reg.
„Prinz Friedrich August“ Nr. 104.
Direction: G. Asbahr.

Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Nach dem Concert **Ball**.

Endstation der Pferdebahn. Endstation der Pferdebahn.

Wintergarten
Heute Sonntag
starkbesetzte Ballmusik.

Tivoli.
Heute Sonntag **Frühshoppen-Concert**. Eintritt
Vormittag 1/21 Uhr frei.
Nachmittag von der verhüllten Theater-Capelle.
Extra-Concert Eintritt 20 Pf.
Von 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**. Horm. Schöne.

Sachse's Ruhe.
Heute Sonntag letztes, an Feiertagen ausgeschlagen
III. Früh-Extra-Concert.
Anfang 6 Uhr. Feines Programm. Eintritt 20 Pf.
Nachmittag **Volksoncert und Weissbierfest**.
Abends große elektrische und bengallische Beleuchtung.

Schützenhaus Altendorf.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
grosses Garten-Concert,

von 6 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.

Empfohlene dabei
hochfeine Speisen und Getränke
und lädt freundlich ein. H. A. Schnell.

Kamerun.

 Schenckwerth!
2 grossartige Öl-Gemälde,
darstellend die Bildhauerkunst Emin Pacha's mit
Stanley am Albert-Nyanza, sowie den Kampf Wiss-
mann's mit dem Rebellen Buschiri.

Bum Klubshant kommen nur hochfeine Biere:
Spatenbräu, Schlosslager und echte Berliner
Weisse. Reichhaltige Speisenarten und große Auswahl
in Stamm. Nichtungsvoll

August Schneider.
11 Moritzstraße 11.

Zum Kapuziner,
Reitbahnstraße 48.
Bringe meine gut gepflegten Biere, sowie
preiswerten Mittag und Stamm-Karte in
freundliche Erinnerung. Große Auswahl in
Zeitung, alle Musikzeitungen. Gute Unterhaltung vor-
handen. Es lädt freundlich ein Ernst Krause.

Grunert's Gasthaus, Bernsdorf
Heute Sonntag **starkbesetzte Ballmusik**
von 4 Uhr an Hochachtungsvoll Ernst Grunert.

Gasthaus Hilbersdorf.

(Drei Rosen.)
Heute Sonntag von 3 Uhr an **starkbesetzte**
Ballmusik. Hochachtungsvoll Robert Hoche.

Gasthaus Bornaer Schmiede
Heute Sonntag
öffentliche Ballmusik,
wogu ergebenst einladet Ose. Uhlig.

Gasthaus Wiesenthal.
Heute Sonntag von 3 Uhr an **Garten-Concert**, hierauf
öffentliche Ballmusik.
Nichtungsvoll Fr. Müller.

Gasthaus Schlosschemnitz.
Heute Sonntag
grosses Früh-Concert. Eintritt frei.

Anfang 6 Uhr und 10 1/2 Uhr.
Nachmittag von 3 Uhr an
entreefreies Garten-Concert,

hierauf folgt **starkbesetzte öffentliche Ballmusik**.

Empfohlene gute Speisen und Getränke.

Nichtungsvoll Ed. Matthes.

Gasthaus Neugablenz.
Heute Sonntag von 3 Uhr an **entreefreie**

Unterhaltungsmusik im Garten, hierauf
starkbesetzte Ballmusik. Gute Speisen und ff. Getränke.

Hochachtungsvoll Carl Heuschkel.

Gasthaus Krone, Gablenz.
Heute Sonntag von 3 Uhr an **Unterhaltungsmusik**
im prächtigen Garten, hierauf **starkbes. Ballmusik**. Es lädt höflich ein Heinrich Fleisch.

Gasthaus Schönau.
Heute Sonntag
öffentliche Ballmusik.

Gasthaus Blankenau.
Heute Sonntag
öffentliche Ballmusik, wozu ergebenst einladet Friedrich Thiele.

Schweizerhof Furth.
Heute Sonntag **öffentliche Ballmusik**. Abwechselnd Blas- und Streichmusik, Blasmusik 10 Pf.
Streichmusik 6 Pf. à Tour. Nichtungsvoll G. Hauptmann.

Kaiserhof Einsiedel.
Heute Sonntag **Concert im Garten**, entreefrei, von 1/3 Uhr an
von 4 Uhr an **öffentliche Ballmusik**. Hochachtungsvoll Ernst Reich.

Hippodrom auf dem Schützenplatz
zu Altendorf. **Kinderreiten**.
Heute Sonnabend von Nachmittag 4 Uhr an

Sonntag **großes Musikreiten**. Nichtungsvoll A. verw. Erichs, Hippodrom-Besitzer.

Dank. Für die vielen Beweise der Liebe
und Teilnahme bei dem Begegnung
unseres Lieblings Pau 1

sagen wir den aufrichtigen Dank
Friedrich Schubert u. Frau, geb. Weber, nebst Tochter.

Hierdurch zur fröhlichen Nach-
richt, daß Mittwoch 1/9 Uhr
Abends nach schweren Leiden unsre
innigstgeliebte treuhende
Gattin und Mutter, Tochter,
Schwester und Tante, Frau

Marie Eberlein
geb. Kretzschmar,
samt entschlafen ist.
Dresden, den 10. Juni 1892.
Die trauernden Hinterlassenen.

Thalia-Theater.
Sonntag:
Der arme Jonathan. Große Operette in 3 Akten.
Montag: Zum leichten Male:
Das verwunsene Schloß. Komische Operette in 5 Akten.
Dienstag:
's Nulleri.

Dem „Sächsischen Landboten“ liegen die fünf Heftblätter bei:
1. Kleine Postbot,
2. Sächsischer Erzähler,
3. Sächsische Gesellschaftung,
4. Sächsisches Altertum,
5. Illust. Unterhaltungsblatt.

Bei den Ausgabenstellen vierjährl.
110 Pf. (mit Aufdruck 125 Pf.); bei
den Buchhandlungen 125 Pf.

Die heutige Nummer hat 8 Seiten

Die jeden Montag Abend erscheinende
Zeitung „Sächsischer Landes-Anzeiger“
mit täglich einem Extra-Blatt:
1. Kleine Postzeitung
2. Sächsischer Erzähler
3. Sächsische Geschichtseitung
4. Sächsische Alte Zeit
5. Illustrirtes Unterhaltungsblatt
6. Sonntagsblatt
7. Lustiges Bilderbuch
Liefert bei Ausgabestellen monatl. 70 Pf.
bei Postanstalten monatl. 75 Pf.
Post-Zeitung-Briefkiste unter Nr. 5580

SACHSEN-ANZEIGER

zum Sächsischen Landes-Anzeiger (Chemnitzer General-Anzeiger).

Wer war der Andere?

Nacherzähl von Marie Knauff.

Kapellmeister X... steht in seinem „Kapellmeisterleben“ unter dem Titel: Wer war der Andere? folgendes drossige Hörstöckchen aus dem Leben einer bekannten Primadonna mit:

Ich befand mich, einen Freund erwartend, auf dem Nordbahnhofe in D... Der Abendzug nach Berlin sollte eben abfahren. Plötzlich erblickte ich die ehrlichste bekannte Sängerin, Frau X... — nennen wir sie Xenia — die ein Comédiener-Klasse bestiegen will und vorher noch zärtlichen, ach, so zärtlichen! Abschied von einem stattlichen, vollbürtigen, brünetten Herrn nimmt. Ich schaute mich unbemerklich in die Nähe und lasche in diskreter Weise, aber für unsere berühmten Divas interessiert man sich.

„Mein liebes, gutes Madchen!“ sprach er dringlich, „nimm noch das Tuch um, damit Du Dich nicht erkältest! Ich seh' Dich Hoffentlich bald wieder! Noch einen Kuß!“

Sie lässen sich zärtlich.

„Der Himmel weiß, was aus dem all noch werden wird!“ flüsterte sie und blieb ihm lieblich in die Augen.

„Verlaß Dich auf mich,“ sagt der mit dem südländlichen Teint, der wie ein Spanier aussieht, „es wird Alles gut ablaufen! Meine liebe, gute —“ er läßt ihr wieder zärtlich die Hände und seine Küsse erfüllen die letzten Schmeichelworte.

Ahal dachte ich, das ist jedenfalls ihr Mann. Sie hat vermutlich wieder eine große Gastspielkarte vor sich und er spricht ihr Wohl ein. Sie reist ohne den Gatten. Das ist auch viel leichter. Er hütet das Haus daheim... Auch einmal eine zärtliche Umarmung — sie sieht ein — der Zug fährt davon. Drei Minuten winkt er mit dem Taschentuch, ehe er verschwindet. Schöner Mann, der Herr Xenia, denke ich noch, sie hat guten Geschmack —

Nach etlichen Wochen kehrt sie in Homburg und trifft dort auf der Promenade mit Xenia zusammen. Sie wird von einem eleganten, ziegeligen Blondin geführt, der einen marathischen Schnurrbart mit aufgedrehten Spangen hat; ein hübscher Kell Sapperlot! Doch kein Anderer!

Ein mir befreundeter, mit aller Welt in Verbindung stehender Claviervirtuoso kommt in meinen Gesellschaftskreis. Ich rufe ihn an und frage, ob er den Begleiter Xenias kennt.

„Natürlich!“ sagt er, „sehr gut, es ist ihre Mann. (Ich bin ganz pass!) Soll ich Sie der schönen Frau vorstellen? Wie sind täglich zusammen!“ Und schon steuert er, mich, den ganz Verdächtigen mit sich fortziehend, auf das heilige Paradies zu. So wache ich also die Bekanntschaft Xenia's und ihres Gatten.

Seidem kannen wir öfter auf der Promenade, im Gehrhusse, in den Rezeptionsräumen u. s. w. zusammen. Die Diva schien im besten Einverstandnis mit ihrem Manne, es war ein recht munteres, angenehmes Chaperon.

Aber — mir war doch immer etwas seltsam in der Sängerin Gesellschaft zu Wuth! Ich bin, trotz aller meiner sonstigen Verbrechen, ein exemplarischer Gatte und Familienvater, sogar in gewissen Dingen ein ganzer Philister und wünsche stets, daß sich das Leben überall so abspielen möge, daß man es getrost in einem Familienraum oder Schildern und die Schilderung neunjährigen Mädchens in die Hand geben kann — um fragte ich mich: Guh! Wenn dieser Xenia's Gatte ist... was war der Andere? Der Spanier vom Bahnhofe in D...? O Weiber! Das Nächstel mußte sich mir thun! —

Als mein Aufenthalt in Homburg zu Ende ging, sah ich eines Tages ein Herz und um mein Gewissen noch vor der Abreise zu beruhigen, beschloß ich, eine Frage wegen des Spaniers an die Diva zu richten. Leider erfahre ich bei meinem Besuch im Hotel, daß das Paar am vorhergehenden Abende plötzlich abgereist war. Das Nächstel blieb also ungelandet.

Kurz nach dem diesjährigen Österfestes besand ich mich, eben von meiner amerikanischen Reise zurückgekehrt, im Parkett des Berliner Opernhauses und lauschte mit Entzücken den alten, ewig jungen Stimmen unseres Freischülers. Ich sage: mit Entzücken, und mögen uns modernere musikalische Seelen, Geistreiche des fin du siècle, mich bemitleiden.

Plötzlich erblickte ich in der zweiten Reihe, elliße Plätze von mir entfernt — Xenia und ihren Gatten. Wie? Ist es möglich! Was führt unsere Sängerin in den Freischüler? das magst etwas Besonderes sein! Interessiert sie sich für die junge Dame, welche als Agathe debütiert?

Nein — nein, etwas ganz Anderes! Soeben fällt mein Blick auf die lezte Ausgangstür, im Hintergrunde des Parketts, und ich erkenne, etwas gedreht durch das Halbdunkel der Beleuchtung — den Spanier, den dunklen Vollbart vom Bahnhofe in D... Er macht Xenia Zeichen, kein Zweifel, ich sehe es deutlich mit meinen ganz sittenreicherlichen Augen, und sie — o Wohlwollen! — sie erwidert diese Zeichen, hinter dem Rücken ihres Mannes, der eben mit einem gewaltigen Klatschschlag nach Menschen lugt, als sie singt: Kommt ein flotter Bursch' gegangen se.

Was wird d.s. werden? Ich beobachte die Scène ruhig weiter von meinem Platz aus. Welt! Herr Xenia ist ganz Augen und Ohr nach der Bühne hin, sein Weibchen und der Vollbart im Parkett folzten fort und fort!

Endlich ist Zwischenact. Sie läuftet ihrem Mann einige Worte ins Ohr, erhebt sich, verläßt das Theatercafé — der flotte Bursch von hinten auch — und ich begleichen — schnell in den äußeren Corridor, an den Garderoben vorbei — ihnen nach!

Weiß Gott! ich bin sonst nicht von Neugierde geplagt, aber diesemmal mußte ich mich überzeugen. Wie hat der harmlose, so feuervergnügt und sicher auf seinem Parkettstuhl sitzende Mann lacht. Alle Sängerinnen lassen sich ja etwas die Eone machen — aber so weit darf man doch einem Andere gegeißelt nicht gehen! man sieht sich kein rendez-vous im Foyer, wenn der Gatte... Bei diesen Reflexionen bin ich, gedreht durch die harmlos plaudernden Logenfriesen, unbewußt in die Nähe des Baures gelangt und sehe, wie der Brünette seinen Arm lädenhaft um den Hals der schönen Frau schlingt — er geniert sich gar nicht vor den Garderobenmännern — und halblaut andeutet: „Er wird uns doch nicht überraschen?“

er darf mich nicht sehen!“ „Aber lieber guter Gott,“ flüsterte sie, „doch ich kann nicht anders wie ein böses Gewissen, welches eine Unverschämtheit, hierher zu kommen! Gott! Du denn meinen Brief nicht erhalten?“ „Rein, denn ich bin schon gestern hier eingetroffen, spazierte in Eurem Hause herum und erfuhr, daß Du in der Oper aufgeführt bist. Ich muß Dich nach der Vorstellung noch sprechen, meine Liebe, gute, einzige —“ Da er ihre Hände läßt, höre ich das Leiste nicht. Aber das ist stark! Oh Wohlwollen! ruf's wieder in mir. „Ja, ja!“ haucht sie, „es ist möglich! Also nachher. Mein Mann geht direkt in den Club —“

Jetzt exterrt ich's nicht länger. Der Philister regte sich zu gewollt in mir, ich mußte reiten um jeden Preis — wär' es auch nur für dieses Mal — und mit einem ganz unvermittelten, ganz ungünstigen mit dem ganzen Stolz meiner strengen Moral, „welch eine Rolle mache ich bei diesem — strahlenden Wiedersehen zu —“ „Wiedersehen?“ gab jetzt die schöne Frau unschuldig fröhlich zu. „Wie kann ich zurück zu mir wenden, lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Mein Mann!“ rief gleichzeitig erschrocken die Sängerin, sich jetzt zu mir wwendend, „lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Begabung, gnädige Frau,“ entgegnete ich langsam und gemessen, ungünstig mit dem ganzen Stolz meiner strengen Moral, „welch eine Rolle mache ich bei diesem — strahlenden Wiedersehen zu —“ „Wiedersehen?“ gab jetzt die schöne Frau unschuldig fröhlich zu. „Wie kann ich zurück zu mir wenden, lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Mein Mann!“ rief gleichzeitig erschrocken die Sängerin, sich jetzt zu mir wwendend, „lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Begabung, gnädige Frau,“ entgegnete ich langsam und gemessen, ungünstig mit dem ganzen Stolz meiner strengen Moral, „welch eine Rolle mache ich bei diesem — strahlenden Wiedersehen zu —“ „Wiedersehen?“ gab jetzt die schöne Frau unschuldig fröhlich zu. „Wie kann ich zurück zu mir wenden, lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Mein Mann!“ rief gleichzeitig erschrocken die Sängerin, sich jetzt zu mir wwendend, „lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Begabung, gnädige Frau,“ entgegnete ich langsam und gemessen, ungünstig mit dem ganzen Stolz meiner strengen Moral, „welch eine Rolle mache ich bei diesem — strahlenden Wiedersehen zu —“ „Wiedersehen?“ gab jetzt die schöne Frau unschuldig fröhlich zu. „Wie kann ich zurück zu mir wenden, lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Mein Mann!“ rief gleichzeitig erschrocken die Sängerin, sich jetzt zu mir wwendend, „lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Begabung, gnädige Frau,“ entgegnete ich langsam und gemessen, ungünstig mit dem ganzen Stolz meiner strengen Moral, „welch eine Rolle mache ich bei diesem — strahlenden Wiedersehen zu —“ „Wiedersehen?“ gab jetzt die schöne Frau unschuldig fröhlich zu. „Wie kann ich zurück zu mir wenden, lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Mein Mann!“ rief gleichzeitig erschrocken die Sängerin, sich jetzt zu mir wwendend, „lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Begabung, gnädige Frau,“ entgegnete ich langsam und gemessen, ungünstig mit dem ganzen Stolz meiner strengen Moral, „welch eine Rolle mache ich bei diesem — strahlenden Wiedersehen zu —“ „Wiedersehen?“ gab jetzt die schöne Frau unschuldig fröhlich zu. „Wie kann ich zurück zu mir wenden, lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Mein Mann!“ rief gleichzeitig erschrocken die Sängerin, sich jetzt zu mir wwendend, „lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Begabung, gnädige Frau,“ entgegnete ich langsam und gemessen, ungünstig mit dem ganzen Stolz meiner strengen Moral, „welch eine Rolle mache ich bei diesem — strahlenden Wiedersehen zu —“ „Wiedersehen?“ gab jetzt die schöne Frau unschuldig fröhlich zu. „Wie kann ich zurück zu mir wenden, lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Mein Mann!“ rief gleichzeitig erschrocken die Sängerin, sich jetzt zu mir wwendend, „lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Begabung, gnädige Frau,“ entgegnete ich langsam und gemessen, ungünstig mit dem ganzen Stolz meiner strengen Moral, „welch eine Rolle mache ich bei diesem — strahlenden Wiedersehen zu —“ „Wiedersehen?“ gab jetzt die schöne Frau unschuldig fröhlich zu. „Wie kann ich zurück zu mir wenden, lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Mein Mann!“ rief gleichzeitig erschrocken die Sängerin, sich jetzt zu mir wwendend, „lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Begabung, gnädige Frau,“ entgegnete ich langsam und gemessen, ungünstig mit dem ganzen Stolz meiner strengen Moral, „welch eine Rolle mache ich bei diesem — strahlenden Wiedersehen zu —“ „Wiedersehen?“ gab jetzt die schöne Frau unschuldig fröhlich zu. „Wie kann ich zurück zu mir wenden, lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Mein Mann!“ rief gleichzeitig erschrocken die Sängerin, sich jetzt zu mir wwendend, „lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Begabung, gnädige Frau,“ entgegnete ich langsam und gemessen, ungünstig mit dem ganzen Stolz meiner strengen Moral, „welch eine Rolle mache ich bei diesem — strahlenden Wiedersehen zu —“ „Wiedersehen?“ gab jetzt die schöne Frau unschuldig fröhlich zu. „Wie kann ich zurück zu mir wenden, lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Mein Mann!“ rief gleichzeitig erschrocken die Sängerin, sich jetzt zu mir wwendend, „lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Begabung, gnädige Frau,“ entgegnete ich langsam und gemessen, ungünstig mit dem ganzen Stolz meiner strengen Moral, „welch eine Rolle mache ich bei diesem — strahlenden Wiedersehen zu —“ „Wiedersehen?“ gab jetzt die schöne Frau unschuldig fröhlich zu. „Wie kann ich zurück zu mir wenden, lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Mein Mann!“ rief gleichzeitig erschrocken die Sängerin, sich jetzt zu mir wwendend, „lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Begabung, gnädige Frau,“ entgegnete ich langsam und gemessen, ungünstig mit dem ganzen Stolz meiner strengen Moral, „welch eine Rolle mache ich bei diesem — strahlenden Wiedersehen zu —“ „Wiedersehen?“ gab jetzt die schöne Frau unschuldig fröhlich zu. „Wie kann ich zurück zu mir wenden, lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Mein Mann!“ rief gleichzeitig erschrocken die Sängerin, sich jetzt zu mir wwendend, „lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Begabung, gnädige Frau,“ entgegnete ich langsam und gemessen, ungünstig mit dem ganzen Stolz meiner strengen Moral, „welch eine Rolle mache ich bei diesem — strahlenden Wiedersehen zu —“ „Wiedersehen?“ gab jetzt die schöne Frau unschuldig fröhlich zu. „Wie kann ich zurück zu mir wenden, lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Mein Mann!“ rief gleichzeitig erschrocken die Sängerin, sich jetzt zu mir wwendend, „lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Begabung, gnädige Frau,“ entgegnete ich langsam und gemessen, ungünstig mit dem ganzen Stolz meiner strengen Moral, „welch eine Rolle mache ich bei diesem — strahlenden Wiedersehen zu —“ „Wiedersehen?“ gab jetzt die schöne Frau unschuldig fröhlich zu. „Wie kann ich zurück zu mir wenden, lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Mein Mann!“ rief gleichzeitig erschrocken die Sängerin, sich jetzt zu mir wwendend, „lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Begabung, gnädige Frau,“ entgegnete ich langsam und gemessen, ungünstig mit dem ganzen Stolz meiner strengen Moral, „welch eine Rolle mache ich bei diesem — strahlenden Wiedersehen zu —“ „Wiedersehen?“ gab jetzt die schöne Frau unschuldig fröhlich zu. „Wie kann ich zurück zu mir wenden, lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

„Mein Mann!“ rief gleichzeitig erschrocken die Sängerin, sich jetzt zu mir wwendend, „lieber Freund, halten Sie ihn auf —“

Thut von Ihnen zugehörigen Arbeiterschulen den Eintritt, und der Socialdemokratie abgehalten, haben die fromme evangelische Gemeinschaft geschäft, haben das Werktheim von dem Adel jeder in Treue und Fleiß vollbrachten Arbeit, auch wenn sie schlecht gehohnt und ungedankt geblichen, haben den Familienstift nur eine sittliche Charakterbildung unter Ihren Mitgliedern treulich gefördert. Sie haben in Ihren geselligen Zusammenkünften den Geist fröhlicher Kameradschaft gesegnet und in Ihren vierwöchentlichen Vorlesabenden und auch durch besondere Unterrichtsstunden den Geschäftskreis aller zu erweitern versucht. Sie haben weiter auch höhere Erfolge erreicht: sie haben für den ganzen Verband unter Wahrung des freiwilligen Eintrittes eine Hilfskassen- und Begegnungsstätte, zugleich eingeschriebene Hilfsklasse gegründet, die Ihren Freunden einen erwünschten Besuch zu einem geselligen Antrittsgelegenheit gewährt. Sie zahlen den Beitrag eines Verwandten 50 Pf. zur Ausführung des Begegnungss und geleiten in seitlichem Bogen den beiden Freunden zur letzten Ruhe. In manchen Orten hat man ferner etwas Aehnliches wie Consumvereine gebildet zur billigeren gemeinsamen Beschaffung von Lebensmitteln und Feuerungsmaterial; es gibt Sparzonen und Räume zur ärztlichen Beratung auch der Familienangehörigen der Berufskategorien; die Gründung von Vereinsoffnungen zur Verhinderung billiger und grober Arbeitserwerbungen wird neuerdings lediglich betrieben; man hat Auskunftsstellen errichtet zur Entscheidung von Streiktagen an Mitglieder in zweijährigen Fällen der Freikirche, Unfall- und Invaliditätsversicherung, bei Wohnungsrenovierung und Arbeitslosigkeit. Noch mehr: Man hat schon Vereinshäuser, so in Chemnitz, Dörrnburg, Voigtsberg und das Beste: ein Heimatdiensthaus für alte invalide, alleinstehende Arbeiter und Arbeiterschwestern Rheinland und Westfalen gebaut. Man hat ein gemeinsames Bilderbuch, einen gemeinsamen Kalender, eine große gemeinsame Zeitung, das Verbandsorgan, den „Evangelischen Arbeiterverein“. Viele Vereine haben sich Bibliotheken eingerichtet; alljährlich finden Stiftungs-, Kreis- und Landesverbandsfeste statt, die bisher in den westlichen Provinzen unter Gedenktagen besucht wurden. Ein Meistengen, der Begründer der Vereine, Bergmann Fischer, ist unermüdlich für die Sache der Vereine thätig. Außerdem hat man auch, so namentlich im Rheinland und Westfalen, einzelne größere Vereine nach den in ihnen vertretenen Gewerken in Werksgenossenschaften gegliedert, an deren Spitze ein dem betreffenden Gewerke angehöriger Vorstandsmitsglied steht. Diese neuen Gruppen haben speziell für hochgemäde Belohnung ihrer Mitglieder zu sorgen und den Vorstand des Vereins in Notfällen um Vermittelung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, sowie um Gütekriterien für Arbeiterschulzregeln zu errichten.

Das ist eine gedrängte Übersicht ihrer Wirkungen und ihrer Erfolge. Wohl treten diese in einzelnen Vereinen oder Vereinsgebieten mehr als andernwo zu Tage. Gewiß ist aber, daß die Sache dort, wo man sich endlich daran befreit hat, daß alle soziale Thätigkeit ohne das evangelische Element und evangelische Element unmöglich und unwisslich ist, immer weitere Kreise erfaßt. Dort wo die Wirkungen dieser Thätigkeit noch nicht so in den Vordergrund treten, wird es die vornehmlichste Aufgabe der Vereine sein müssen, daß evangelische Gemeinschaft als den Antrieb zu aller sozialen Thätigkeit zu werden. Denn die sozialen Gedanken des Evangeliums sind leider für die Einen nur Begleiterscheinungen des individualistischen, in der Kirchenlehre seinen Schwerpunkt liegenden Christentums, für die Anderen nur laue Blüthen ihres Glaubens. Nur in der evangelischen Weltanschauung ist für den Individualismus die heilsame und notwendige Schranke, für den Socialismus die rechte Kraft oder wahre Gestalt gegeben. Ohne die evangelische Weltanschauung gerathen beide in die Irre, jener zur Oligarchie einer kleinen kapitalistischen Gemeinschaft, dieser zur Anarchie der einzelnen Individuen.

Aber noch Eines ist hervorzuheben notwendig, wenn die Sache der evangelischen Arbeitervereine recht gewürdigt werden soll. Als besonders erfreulich und wichtig ist in ihrer Entwicklungsgeschichte: „Sie sind von deutscher evangelischer Arbeitern selbst, aus ihrer Mitte heraus geboren, nicht von oben her künstlich gemacht. Und noch ein anderes ist aus ihrer Geschichte ersichtlich. Man hat häufiger gemeint und dies wohl aus ihrer Geschichte geschlossen, die der Führer der Arbeitervereine Pfarrer Loe. Weber in M. Gladbach mit Städtern verbündet, daß die Arbeitervereine eine Fortbildung und neue Auslage der sogenannten Berliner Bewegung seien. Aber nichts ist, wie ihre Geschichte zeigt, so unrichtig als dies. Vielmehr sind unter zeitigen evangelischen Arbeitervereinen — das kann man wohl sagen, — im Gegensatz zu den katholischen Arbeitervereinen, ja gewissermaßen aus diesen heraus gewachsen.“ Über den heutigen Charakter der evangelischen Arbeitervereine gibt das Handbuch derselben von Dr. Lorenz in Erfurt möggebende Aufschlüsse. Da beweisen heißt es:

Die evangelischen Arbeitervereine sind da, weil die soziale Frage da ist. Sie haben den Zweck, an der Lösung der sozialen Frage auf dem Boden des gesellschaftlichen (nicht politischen, nichtstaatlichen) Bereiches zu arbeiten. Deshalb sind sie soziale Vereine. Weil die soziale Frage wesentlich mit der Arbeiterbewegung zusammenhängt, haben sie den Namen Arbeitervereine gewählt, obgleich sie auch andere Stände aufnehmen. Ja, sie halten die Einheiten anderer Stände wegen der Aufgaben der evangelischen Arbeitervereine für notwendig. Sie sind evangelische Vereine, weil die Vereinigung der verschiedenen Stände zur gemeinsamen Mitarbeit an der Lös

Kämpfen. Unsere Aufgaben sind wirtschaftliche. In dem wirtschaftlichen Kampfe zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wollen wir verhindern und vergleichend einmischen, durch Besprechung und Hinweis auf wirtschaftliche Mängelstände zur Besserung auf Friedlichen Wege ohne Streiks und Vorentscheidungen zu verzichten geben und ein vertretenswertes Verhältnis herzustellen und zu erhalten suchen. Wir wollen die gegebenen, für die Arbeiter wichtigen Geiste erläutern und über die Bedeutung derselben belehren, Auskunft und Rath ertheilen; der Arbeitswohnungsfrage dauernd Aufmerksamkeit widmen und wo möglich Abhilfe schaffen. Wir wollen uns der besonderen wirtschaftlichen Notlage unserer Mitglieder nach Kräften annehmen durch Arbeitsnachweis, Unterstützung in Krankheits- und Sterbehilfe; der Herausbildung der Lehrlinge in Industrie und Handwerk, sowie der wirtschaftlichen Ausbildung der Mädchen dauernd Interesse widmen; den Sinn für Sparhaftigkeit wecken und pflegen. Unsere Aufgaben sind vaterländische: Wir wollen vaterländische Freiheit durch Vorträge, Feste und Lieder pflegen, dagegen die vaterländischen Beziehungen betonen und brandmarken, wo immer sie auftreten. Unsere Aufgaben sind fiktive: Wir wollen kämpfen gegen die Unfruchtbarkeit, Trägheit und Vollerei, Spieltroupe, schlechte Deküre, gegen Ruhelosigkeit in Gesinnung und That, gegen die Heilelosigkeit, die Selbstsucht und den Materialismus. Unsere Aufgaben sind religiöse: Die evangelischen Arbeitervereine müssen von ihren Mitgliedern Treue gegen das evangelische Bekenntnis und Betätigung im Leben fordern; sie haben Bekleidung über wichtige religiöse Fragen zu erheben; sie suchen eine fiktlich-religiöse Erneuerung unseres ganzen Volkslebens herbeizuführen.

Socialdemokratische Zukunftsbilder.

Frei nach Sobol.
Von Eugen Richter, Mitglied des Reichstags.
(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

20. Heile Gefahren.

Hom und Schwiegereltern führen bis tief in die Nacht hinein, nun heimlich zu schweigen. Es gilt einem neuen Anzuge für Agnes.

Als Kontrolleur möchte ich eigentlich beide zur französischen Verfolgung anzeigen wegen Überproduktion durch Überschreiten des Maximalarbeitsstages. Indes gehören beide nicht zu den 50 Personen, welche mir als Kontrollor unterstellt sind.

Die beiden Frauensleute sind diesmal noch redlicher als sonst bei solchen Schneiderarbeiten. Bestehe ich es recht, so haben sie in den Verkaufsmagazinen nicht gefunden, was sie suchten, und machen nun aus andern Kleidern etwas zugetan. Beide schelten um die Welt über die neuen Verkaufsmagazine. Schauspieler, Reclame, Verbindung von Preisschriften, Alles hat aufgehört. Man weiß gar nicht mehr Bescheid, so fragen sie, was es an neuen Sachen zu kaufen giebt und wie die Preise sich stellen. Die vom Staat angestellten Verkäufer sind so kurz angebunden, wie die Beamten am Eisenbahnhof. Die Konkurrenz der Laden unter einander hat natürlich aufgehört. Jeder ist für bestimmte Bedürfnisse auf ein bestimmtes Verkaufsmagazin angewiesen. So verlangt es die Organisation von Produktion und Consumption.

Ob man etwas kauft, ist natürlich dem Verkäufer völlig gleichgültig. Mancher Verkäufer schaut schon mürrisch drein, wenn die Kundenbücher aufgeht und der Verkäufer dadurch vielleicht in einer interessanteren Deküre oder Unterhaltung unterbrochen wird. Je mehr man zur Auswahl vorgelegt verlangt, je mehr man Auskunft wünscht über Beschaffenheit und Dauerhaftigkeit des Stoffes, desto verdrossener zeigt sich der Verkäufer. Wie er aus einem andern Raum des Magazins das Verlangte hervorholte, lenkte er lieber das Vorhandensein eines Vorraumes von dem Gewöhnlichen.

Becklangt man fertige Kleider — das Kleidermachen aufgehoben des Maximalarbeitsstages ist auch für den eigenen Gebrauch untersagt —, so ist man erst recht über doran. Es geht beim Aufprobieren zu, wie bei Reitern in der Montierungskammer. Die aufgedrückte Anmut soll durchaus zu dem Körper passen. Ist etwas auf Bestellung gearbeitet und erweist sich beim Aufprobieren hier zu eng, dort zu weit, so bedarf es großer Veredelung, den Verkäufer hierzu zu überzeugen. Gelingt das nicht, so muss man entweder den Anzug nehmeln, so wie er ausgestanden ist, oder gegen die betreffende Staatsbehörde Proceß führen.

Proceß führen ist allerdings jetzt sehr billig. Wie schon der Erfurter Parteidag im October 1891 bestreitet hat, ist die Rechtspleite und Rechtshilfe unentgeltlich. Die Zahl der Richter und Rechtsanwälte hat infolgedessen gegen früher verzehnfacht werden müssen. Über dieses reicht noch immer nicht, da die Klagen über Mängel und Fehler der in den Staatsverwaltungen geleisteten Waren, über schlechte Beschaffenheit der Wohnungen und des Essens, über Ungeschickheiten der Verkäufer und sonstiger Bediensteten so zahlreich sind, wie Sand am Meer.

Auch in achtständigen Sitzungen verordnen die Gerichte den Termintableiter nicht immer zu halten, obwohl die Rechtsanwälte nichts weniger, als darauf ans sind, Proceß zu verschleppen. Im Gegenteil, man sagt darüber, daß sie nach Aushebung der Gebühren und seit ihrer Auseinandersetzung mit Staatsbeamten ihre Clienten kaum aufzuhören und alles möglichst humbugisch und im Namen abzumachen suchen. Weile, die nicht im Proceßführen eine Art von autogenem Unterhaltung suchen, nehmen daher trotz der unentgeltlichen Rechtspleite und Rechtshilfe lieber jedes Unrecht geduldig hin, um sich Laienrechten, Belästigung und Verzug zu ersparen.

Betrübt ist es, wie die Eigentumswirke gehen zunehmen, trotzdem Gold und Silber verschwunden ist. In meiner Eigenschaft als Kontrolleur gewahre ich jetzt hinter den Contassen so Manches, was sich bisher niemals Bilden entzog. Die Zahl der Unterschlagungen hat sich gegen früher verdreifacht. Angestellte jeder Art verabschieden gegen irgend eine private Zuwendung oder Dienstleistung zum Nachtheil des Staates Waren, oder über den ihnen berufsmäßig obliegenden Dienst ans, ohne in dem Geldersatz des Empfängers in vorschriftsweise einen dem Wert entsprechen Conpon loszutreten und zur Buchhalterei abzuführen. Durch nurichtiges Maß oder durch Verfälschung der Waage beim Verkauf sucht man das Zehrende, was nicht durch entsprechende Conpon nachgewiesen werden kann, wieder auszugleichen.

Auch Diebstähle von Geldcertifikaten kommen vielfach vor. Die aufgedruckten Photographien haben im Massenverkauf die Benutzung der Geldcertifikate durch dritte Personen nicht zu verhindern vermögt. Das Befüllen und Gewähren von Geschenken aller Art an Personen, welche durch Ausstellungen und Vergabe begüterter Arbeit und vergleichenden Einfluss ausüben, greift bis in die höchsten Beamtenkreise hinauf Plat. In jeder Konferenz mit unserem Oberkontrolleur steht im Interesse der Kontrolle auf neue Praktiken solcher Art aufmerksam gewahrt.

Bisher hatte ich mich stets auf Besserung verstrebt nach Überwindung der Ueberhangungsverhältnisse. Aber ich kann es mir nicht

verhehlen, die Dinge gestalten sich zusehends immer schlechter. Einer meiner Kollegen wollte sich dies heute, wie folgt, erklären. Seidem die Leute nicht mehr im Staate sind, durch persönliche Anstrengung in geheimer Weise sich eine Besserung ihrer Lebensverhältnisse über das vorgeschriebene gleiche Maß hinaus zu verschaffen, geht ihr ganzes Dichten und Trachten dahin, in ungefährlicher Weise sich dasjenige zu verschaffen, was ihnen sonst unerreichbar ist.

21. Die Flucht.

Schreckliche Tage haben wir erlebt. Am Sonntag früh kam Franz plötzlich an auf der Durchreise nach Stettin, wohin er, wie angeblich, verflogen war. Meine Frau zeigte sich über die Ankunft gar nicht verwundert, desto aufgeregter war sie bei seiner Abreise. Sie schluchzte laut auf, hing an seinem Halse und konnte sich gar nicht von ihrem Sohn trennen. Auch Franz verabschiedete sich von mir, als gelte es einen Abschied auf Nimmerwiedersehen. Agnes, Franzens Braut, habe ich nicht gesehen. Beide wollten auf dem Stettiner Bahnhof zusammentreffen.

Mittwoch las ich meine Frau aus dem "Vorwärts" mit gleichgültiger Stimme eine Nachricht vor, daß an der Seele wieder flüchtige Auswanderer von den Grenzwachten übergeschnappt sind, meine Frau rief entsetzt aus: "Wo denn!" Als ich ihr antwortete: "Auf der Rhede von Söhlitz", fiel sie ohnmächtig zurück. Mit Mühe gelang es mir, sie allmählich wieder zum Bewußtsein zu bringen. In abgesunkenen Worten erzählte sie mir, daß Franz und Agnes am Sonntag zusammen abgereist sind, und nicht nach Stettin, sondern nach Söhlitz auf Rügen, um von dort aus Deutschland zu verlassen. In dem Zeitungsartikel war noch näher ausgeführt, daß flüchtige Auswanderer Widerstand geleistet hätten, als daß von Stettin kommende dänische Postschiff beim Anlegen in Söhlitz von der Grenzwache offiziell wurde und die lädierten Auswanderer mit Gewalt auf's Land zurückgeführt werden sollten.

Geschätzte Stunden, gehetzt zwischen Nummer und Angst, brachten wir an, bis eine neue Nummer des "Vorwärts" die Namen der Getöteten und Verhafteten veröffentlichte und sich Franz und Agnes nicht aus dieser Liste befanden. Aber was war aus ihnen geworden?

Meine Frau glaubt mir nun ein, was Alles vorhergegangen war. Franz hatte schon vor seiner Abreise nach Berlin bei der legenden Geburtstagfeier von Müller dieser seine feste Absicht mitgetheilt, Deutschland, dessen Zustände ihm unerträglich seien, sobald wie möglich zu verlassen. Er bat seine Mutter inständig, mir, von dessen geheimer Sache Widerstand leistete, seine Silbe darüber mitzutheilen. Vergedächtnis hat meine Frau ihm die Sache anzubreden vorsucht, er blieb bei seinem Entschluß, und das Mütterherz konnte den Versuchungen des Sohnes nicht mehr widerstehen. Aus früherer Zeit hatte sich meine Frau eine Alzahl Goldstücke erparct und auch vor mir verborgen gehalten. Dieses Geld übergab sie Franz zur Befreiung der Ueberhangungsosten auf einem ausländischen Schiff.

Damals widerstreute noch Agnes. Sie war bereit, wenn es sein mochte. Franz bis an das Ende der Welt zu folgen, wie sie sagte, aber sie vermochte die Notwendigkeit, sich von allen anderen Lieben hier zu trennen, noch nicht einzusehen. Bald aber gestalteten sich ihre eigenen Verhältnisse, was ich Alles jetzt erst erahne, immer widerwärtiger.

Still und stillsam hatte das junge Mädchen für sich in der elterlichen Wohnung Befehlshaben vergeblich und an ein großes Werkstück abgeliebert. Nun aber mußte Agnes in einer großen Nötherei arbeiten und in einem großen gemeinschaftlichen Arbeitsraume mit Frauensleuten von thierischer Weise recht leichten Sitten zusammen sein. Ihre leidende Jungfräulichkeit empfand sie über die Art mancher Gespräche und über die Umgangsformen gegenüber den männlichen Vertriebsleuten. Angen und Verhältnissen machten die Sache nur noch schwämmen. Bei ihrer habschiven Erziehung wurde sie bald der Begleitmann unangenehmer Nachstellung seitens eines der Betriebsleiter. Schräge Zurückweisungen juckte derselbe durch Chicane in aller Art im Arbeitsverhältnis zu rücken. Unheilvolles mag ja auch früher in solchen Verhältnissen vorgekommen sein. Aber damals war wenigstens eine Rettung durch einen Wechsel der Arbeitsstätte möglich. Heute aber betrachten manche Betriebsleiter die Arbeitnehmer fast wie wehrlos ihnen überlieserte Sklavinnen. Die höheren Beamten haben vorurtheil von Kenntniß, aber sie selbst treiben es vielfach nicht besser in solcher Ausübung ihrer Machtsstellung und beweisen deshalb Klagen und Beschwerden, welche an sie gelangen, sehr nachlässig. Da bleibt dem den Anverwandten oder Verlobten der in ihrer Nähe bedrohten jungen Mädchen kaum etwas übrig, als zur Notwehr zu greifen. Schwere Mißhandlungen, Mord und Todschlag sind, wie wir in unseren Conferenzen der Kontrolleure täglich erfahren, die Folge solcher Zustände.

Agnes, die vaterlose Tochter, hat in Berlin keinen Beschützer. Die Klagebriefe der Braut brachten Franz in Leipzig zur Verzweiflung und forderten den Entschluß bei ihr zur Reise, mit der Ausführung des Fluchtplans nicht länger zu zögern. Agnes wünschte dies jetzt selbst auf das Dringendste. Meine Frau half in den letzten Nächten die Kleidung vorzubereiten und Alles vorbereiten.

So war der entscheidende Sonntag herangekommen, über dessen Ausgang wie so lange in qualvoller Ungewißheit blieben. Endlich nach fast 8 Tagen, wurde derselben ein Ende gemacht. Es traf ein Brief der beiden von der englischen Küste ein. Sie hatten sich nicht auf dem dänischen Postschiff befinden. Der Fischer, bei dem die beiden in Söhlitz eine Unterkunft gefunden, war ein entfernter Verwandter meiner Frau. Die dortige Strandbevölkerung ist gegen die neue Ordnung überaus feindselig gestimmt, weil dieselbe ihnen den bisherigen reichen und zuverlässigen Verdienst von den Badegästen genommen hat. Denn die sozialistische Gesellschaft gestattet Badereisen nur Solchen, welchen sie nach Prüfung durch eine ärztliche Commission ausdrücklich vorordnet ist.

Unser umsichtiger Fischer widerstande sich dem Vorhaben des Panzes, eines der Postschiffe, auf welche in letzter Zeit besonders scharf vigilirt wird, zur Flucht zu benutzen. Der Fischer fuhr die beiden zu der Zeit, als gerade die Kriegserklärung der Grenzpolizei dem Postschiff zugewendet war, auf seinem Fischerboot bis auf die Höhe von Stubbenkammer in die See hinaus und brachte sie dann glücklich zu Bord eines vorüberfahrenden, von Stettin zurückkehrenden englischen Frachtdampfers. Die Engländer, deren Handel durch die neue Ordnung in Deutschland sehr beschäftigt wird, sind stets gegen dabei, der sozialistischen Regierung durch Aufnahme flüchtiger Auswanderer ein Schnippen zu schlagen. So sind denn Agnes und Franz nach kurzer Überfahrt glücklich nach England gelangt und befinden sich heute bereits auf der Überfahrt nach New York.

Die armen Kinder! Was haben sie ausgestanden! Und erst meine gute Frau, welche alle ihre Sorgen und Gedanken so lange vor mir in ihrer Brust verschlossen hat! Was kann ich im Leben noch thun, um ihr in Liebe alle diese mütterliche Anspannung zu vergeben!

(Fortsetzung folgt.)

Alte Liebe rostet nicht!

Eine wahre Geschichte aus der französischen Revolutionzeit,
erzählt von Clara Reichner.

(Fortschung.) Nachdruck verboten.

Der General wendete dem Einbrechenden den Rücken; er hielt eine noch jugendliche, statliche Gestalt stand dunkelgekleidete Bürger zu besiegen, — mehr konnte man nicht von ihm gewahren, da er einen großen Pelzrock trug und, in gebückter Haltung an seinem Pulte stand, einsig schrie.

Er schrie auch richtig weiter, ohne sich umzusehen, während der Diukkeller in demütiger Haltung, angsterfüllt dort stand und auf den Augenblick wartete, in welchem es dem Commandeur gefallen würde, Rolly von ihm zu nehmen.

Endlich winkte dieser, zum Zeichen, daß er hören erwarte, was man von ihm wünsche.

"Ich bin der Kaufmann Lafont, gnädigster Herr General", stammelte er verwirrt, "und möchte Sie gehorsam bitten, Ihren unterhändigen Dienner —"

"Es gibt keine gnädigen Herren und keine unterhändigen Dienner mehr, Bürger Lafont!" fiel ihm hier mit nachdrücklicher Betonung eine feste, karge Stimme in's Wort, eine Stimme, der man es anhörte, daß sie gewohnt war, zu kommandieren.

Bürger Lafont fuhr erschrockt zusammen und verneigte sich noch tiefer. — "Hing doch im Augenblicke von diesem Manne seine ganze Existenz und Zukunft ab!

"Bürger General," sagte er deshalb mit all' dem verzweiflungsvollen Eifer, der einen Menschen beeilt, welcher sich an einen Stromhafen mannt, indem er alles auf eine Karte setzt, um sich kein hab' und Gut, die Erinnerungen eines ganzen Lebens, zu erhalten. In dem Zeitungsartikel war noch näher ausgeführt, daß flüchtige Auswanderer Widerstand geleistet hätten, als daß von Stettin kommende dänische Postschiff beim Anlegen in Söhlitz von der Grenzwache offiziell wurde und die lädierten Auswanderer mit Gewalt auf's Land zurückgeführt werden sollten.

"Ah — Sie sind also wirklich Republikaner, Bürger Lafont? Kann ich mich auf Ihre Worte verlassen?"

Mein Herrwort, daß ich mich glücklich schämen würde, einen Platz im National-Convention einzunehmen zu dürfen, wenn man es mir gestattet!"

"In der That, Bürger? — Das heißt, Sie sind ein Republikaner des Volks, nicht der Gesinnung, weil das Bild der Waffen günstig für die Patrioten war, — sonst würden Sie Royalist geblieben sein! Jetzt aber gilt es den Besitz zu retten, diese Häuser, Speicher, Schiffe, Gebäuden, damit die siegreiche Republik dieselben nicht konfisziert — ist es nicht so?"

Dem unglücklichen Kaufmann trat der Angstschweiß auf die Stirn, je länger er diefer lieben langenwollen Stimme zuhörte.

"Ich schwör — Bürger General —" rief er verzweiflungsvoll.

"Schwören Sie lieber nicht, Bürger Lafont!" fiel ihm der General in's Wort. "Beantworten Sie mir jetzt eine andre Frage. — Sie besitzen eine Frau — irrt ich nicht, von adeliger Herkunft?"

Heute Lafont zitterte noch mehr.

"Mein Gott — wer kann für seine Heimat," sagte er entschuldigend, "das ist ja eine ganz ungünstige Zusätzlichkeit. Ich erkläre feierlich, daß diese unglückliche Heimat sie nicht hindert, eine wahre Freundschaft des Volkes und der Republik zu sein!"

"Haben Sie Kinder?"

"Eine einzige Tochter, General!"

"Verheißen?" fragte der General, noch eifriger in seinen Papieren framend und nostzend.

"Nein, mein General! Noch ledig."

Eine Pause folgte diesen Worten. — Der General schien zu überlegen.

"Kum wohl!" sagte er dann, "so führen Sie sofort Ihre Frau und Tochter her zu mir! Von deren Bestätigung soll es abhängen, ob ich Ihnen trauen darf!"

Lafont stiegle fort. — Trotz alledem hatte der republikanische Befehlshaber ihm ein gewissches Vertrauen eingeschlägt, obwohl derjelbe sich so kurz und abwendlend gegen ihn verhalten. Er eilte, Madame Lafont und Cecile herbeizuholen, die auch unzehn dem Befehle folge leisteten, denn einem solchen kam der Wunsch des Generals ja eigentlich doch gleich.

Hätte der angstergesetzte Kaufmann sehen können, in welcher fiktiven Erregung der gesuchte General der Republik nach seiner Einsernung vom Sipe ansprang, um unruhig im Zimmer auf- und abzuzechten, er würde sich nicht wenig darüber gewundert haben, den vorher so knarz angebundenen Krieger plötzlich so sehr verändert zu sehen, aber als bald darauf der diensthabende Offizier die Familie Lafont hereinführte, stand sich — äußerlich wenigstens — keine Spur mehr von dieser anfallenden Bewegung vor, so sehr mußte wohl der eiserne Krieger der Republik daran gewöhnt sein, sich selber zu beherzen.

Da saß er wieder auf seinem Sessel, wie vorhin, der Thür den Rücken zugewendet und anscheinend eifrig mit seinen Papieren beschäftigt, so fest in seinen Pelzrock eingehüllt, daß bei dem noch dazu im Zimmer herrschenden Zwielicht ein näheres Erkennen seiner Züge ganz unmöglich war.

"Gestalten Sie mir und meiner Tochter, in Ihrer Verhältnis der erhabenen Republik," ließ sich jetzt die pathetische Stimme der Madame Lafont würdevoll vernehmen, "gestalten Sie uns, glorreicher Bürger General, Ihnen zu versichern, daß wir alle gesinnungsfähige treue Republikaner sind!"

Die Stimme des Generals klang jetzt fast noch klarer und blasser wie zuvor, als er — tief gebückt über sein Pult — erwiderte:

"Auch dann noch, Bürgerin, wenn dieselbe Republik das Eigentum Ihres Gatten für sich in Anspruch nimmt?"

Madame Lafont demüthigte sich so weit, um gemeinschaftlich mit ihrem Gatten in eine Verhandlung auszubrechen, und schließlich die Spade und den Schuh des Republikaners anzulehnen.

Cecile war bis dahin still im Hintergrund geblieben; — sie war ein schönes Mädchen von imponirender Erscheinung geworden, stolz und edel war die ganze Haltung der schlanken, hohen Gestalt. Fühlte auch jetzt jener knospenhafte Schmelz, der einsig an ihr entzückte, so fühlte sie uns doch nur mehr durch den unfaßbaren Fleiß der voll erblühten Blume, auf welcher wie ein leichter Duft der zährende Schalen einer Weise trauriger Tage voll vergeblicher Hoffnung und mancher heimlich geweihten Schenkbüchsen lag. "Und Sie, Mademoiselle," wendete der General sich jetzt an Cecile, "bestätigen auch Sie die Versicherung Ihrer Eltern, treue Anhänger der Republik zu sein? —"

Cecile zögerte einen Augenblick. Dann aber, mutig einen Schritt vorwärts, sprach sie mit fester Stimme:

"General — im Namen des Willdes und der Gerechtigkeit,

Gottesdienste.

Am Trinitätsfest, Sonntag, den 12. Juni:

Ephorier: In Oberer Weise der renovierten Kirche durch Herrn Sup.

Professor Michael.

St. Jacobikirche: Früh 4/8 Uhr feierliche Unterredung mit den Konfirmanden des Herrn Oberpfarrers Dr. Grae.

Früh 5/9 Uhr predigt Herr Diakonus Richter über 2. Cor. 13, 13.

Messe vor der Predigt: "Ich schen' einander nach den Bergen".

Doppelchor von Augustus Blomberg (* 1767, † 1821), a capella.

Nach der Predigt Beichte und Communion. Beichtred: Herr Diakonus Richter.

Lie. Dr. Kara.

Abends 8 Uhr predigt Herr Diakonus Stöber über Apostelgesch. 2, 37-39.

Wohnum: Herr Archidiakonus Lie. Dr. Kara.

St. Johanniskirche: Früh 6 Uhr Predigtgottesdienst mit Communion.

Herr Pastor Trautb.

Früh 7/8 Uhr feierliche Unterredung mit den Konfirmanden des Herrn Past.

Weidell.

Vormittag 1/2 predigt Herr Hilfsgeistliche Dr. Döhr über 2. Corinthian XIII, 13.

Messe vor der Predigt: "Sehet, welche eine Liebe hat der Vater uns er-

zeigt", a capella von O. Hermann.

Nach der Predigt Beichte und Communion. Beichtred: Herr Diakonus Weidell.

Abends 8 Uhr Junglingsverein neue Dreifaltigkeitsfeier 8. Fe.

Wohnum: Herr Pastor Trautb.

Hospital St. Georg: Donnerstag, den 16. Juni Vormittags 1/2 Uhr ge-

feierliche Predigt: Herr Diakonus Weidell.

Freitag, den 17. Juni: Abends 1/2 Uhr Vorbereitung für den Kinder-

gottesdienst.

St. Marien-Gemeinde: Früh 7 Uhr Unterredung des Herrn Diakonus

Endelein mit der konfirmirten Jugend.

Vormittag 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Diakonus Endelein.

Seide: Gottesdienste finden im Gehäuse des Pfarrhauses zu St. Marien:

Kreuzweg 11 statt.

Wohnum: Herr Pastor Goldb.

Parochie St. Nicolai: Früh 7 Uhr feierliche Unterredung mit den

1890-92 konfirmanden Jungen und Mädchen aus St. Nicolai:

Herr Sup. Professor Michael.

Vorm. 5/9 Uhr predigt Herr Diakonus Michael über 1. Joh. 4, 12-16.

Nach der Predigt Beichte und Abendmahlseier. Beichtred: Herr Hilf-

geistlicher Hänsel.

Messe: "Der Herr ist König und heilig geschaut", Ps. 93, 1. Röm. 11, 36

vor Engel, a capella.

Wohnum: Herr Diakonus Michael.

Abends 8 Uhr Verkündigung des Junglingsvereins im Conferenzraum

des Pfarrhauses.

St. Pantaleon: Früh 7 Uhr Predigtgottesdienst mit dem Herrn Diakonus

Richter über 2. Cor. 13, 13.

Vormittag 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Pastor Dr. Hoffmann.

Wohnum: Herr Diakonus Dr. Schmid.

Montag, den 13. Juni: Abends 1/2 Uhr Chemnitzer Prediger-

konferenz im Groß-Kunig. Vortrag des Herrn Diakonus Thiele

über Krankenheilung. 2. Theil.

St. Petrikirche: Früh 7 Uhr Abendmahlseier Herr Diakonus Graf.

Früh 9 Uhr predigt Herr Pastor Grünhold über 2. Cor. 13, 13.

Messe: "Ach, auf zu Gott lob", von Franz-Nieder.

Nach der Predigt Beichte und Communion. Beichtred: Herr Pastor Grünhold.

Wohnum: Herr Diakonus Thiele.

Schloßkirche: Früh 1/2 Uhr predigt Herr Vicar Weißlog über 1. Joh.

4, 12-16.

Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl. Beichtred: Herr Pastor Thiele.

Wohnum: Herr Vicar Weißlog.

Dreieinigkeitskirche der separierten evangelisch-lutherischen Ge-

meinde ungeänderter Augsburger Konfession a. d. Käfers:

Früh 9 Uhr predigt Herr Pastor Kern über Röm. 11, 33-36.

Wohnum: 2 Uhr Kreisleiter.

Döhlitzschafthofkirche: Früh 7 Uhr hl. Messe.

Früh 8 Uhr Schulgottesdienst.

Früh 10 Uhr Predigt, dann feierliches Hochamt.

Wohnum: 2 Uhr Herz-Jesu-Laudat.

Hebdomodr: Herr Kaplan Reimann.

Am Freitagnachmittag, 16. Juni: Früh 7 Uhr hl. Messe.

Früh 9 Uhr Schulgottesdienst.

Früh 10 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Prozession und Te Deum.

Wohnum: 2 Uhr Herz-Jesu-Laudat.

Früh 11 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 12 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 13 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 14 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 15 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 16 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 17 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 18 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 19 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 20 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 21 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 22 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 23 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 24 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 25 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 26 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 27 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 28 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 29 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 30 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 31 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 32 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 33 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 34 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 35 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 36 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 37 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 38 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 39 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 40 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 41 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 42 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 43 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 44 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 45 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 46 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 47 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 48 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 49 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 50 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 51 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 52 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 53 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 54 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 55 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 56 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 57 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 58 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 59 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 60 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 61 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 62 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 63 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 64 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 65 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 66 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 67 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 68 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 69 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 70 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 71 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 72 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 73 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 74 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 75 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 76 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 77 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 78 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 79 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 80 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 81 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 82 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 83 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 84 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 85 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 86 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 87 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 88 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 89 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 90 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 91 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 92 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 93 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 94 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 95 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 96 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 97 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 98 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 99 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 100 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 101 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 102 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 103 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 104 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 105 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Früh 106 Uhr Predigt, dann Hochamt mit Te Deum.

Hochfeines Weizenbier

empfiehlt erste Chemnitzer Flaschenbier-Handlung, gegr. 1865,
Moritz Müller Nachf., Theaterstrasse 19.

Vorsicht beim Einkaufe von „Zacherlin“.

Preise: 30 Pf., 60 Pf., Mk. 1, Mk. 2.



Kunde: Ich will kein offenes Insektenspulver, denn ich habe Zacherlin verlangt ... Warum rühmt diese Spezialität mit Recht als das weitans bestre Mittel gegen jedelei Füßen, und darum nehme ich nur eine versiegte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ an!

In Altchemnitz
• Altendorf
• Einsiedel
• Gablenz
• Geroldsdorf
• Grüna

bei Herrn G. W. Pippig.
J. G. Höhler.
G. Bergmann.
Jul. Beilig.
G. G. Herold.
Otto Räser.

in Rappel
• Nei-Gilsbergdorf
• Reichenbrand
• Schönau bei Chemnitz
• Siegmar

In Chemnitz bei den Herren:
H. Th. Böhme,
Paul Schmidt,
Herrmann Büttner,
Gebrüder Paul,
C. H. Grimm,
Bernh. Gaube,
H. A. Größner,
Theodor Tschaplowitsch,
M. Seltmann,
Max Gläser,
P. Vogel,
Jul. Bloß,
E. Kischig,
Hugo Schilling,
A. Schubart,
A. G. Schumann,
Otto G. Kraus,
Arthur Lehmann,
Oscar Jenschner,
Max Schneider,
M. Zimmermann,
H. Wolfram,
A. Paul Hofmann,
J. Bent Nachfolger,
H. Spangenberg,
Paul Rendert,
Allgemeiner Consument- u. Gütersverein,
Engel-Apotheke.

bei H. m. Oscar Groß.
Theodor Kieser,
Ed. Roth,
Carl Reichard, Apoth.
B. R. Wendler,
Rob. Postmann.

Weiter sind in allen übrigen Orten der Umgebung Niederlagen überall dort, wo Zacherlin-Plakate ausgehängt sind.

Dau^r Herren Sandrock, Chemnitz,
Bishopsworste. 5. Da ich 20 Jahre an Fleisch und Ham-
krautheit litt und bei verschiedenen
angewandten Methoden keine Hilfe
fand, bin ich durch Herrn Sand-
rock in kurzer Zeit geheilt worden
deshalb kann ich es nicht unter
lassen, ihm meinen herzlichen Dau-
darzubringen und allen derartig
Leidenden bestens zu empfehlen.
A. Knaut Hartwich, Chemnitz.

Dau^r Herren G. Sandrock in
Chemnitz, Bishopsworste. 5.
Ich hatte seit einigen Jahren ein
sehr quävolles Magen- u. Leber-
leiden, Stuholverstopfung u. Fleisch-
fucht, wo ich bei verschiedensten
Arzten Hilfe suchte und keiner
konnte mir helfen, während ich
durch die von Herrn Sandrock ver-
ordneten Medicamente seit einiger
Zeit gesund und wohl bin, wofür
ich Herrn Sandrock noch hiermit
festst. dankt und ihm allen lob-
hafien Leidenden bestens empfehlen
kann. Möge Gott Herrn Sand-
rock noch lange erhalten, damit er
noch viele von solchen Leidern be-
freie. Grl. Marie Winkler,
Neugasse.

Dr. Spranger'sche
Heil-Salbe

heilt in kurzer Zeit jede Wunde
ohne Rindu., wie: böse Finger,
Frostschäd., veralt. Bein- und
and. Schäd., Karbunk., böse
Brust ic., verh. wild. Fleisch,
zieht jed. Geschwür, ohne zu
schnieden, gelinc. u. sicher auf.
Bei Hust, Halsschm., Stech.,
Drüs., Kreuzschm., Reissentrakt
sofort Linderung ein. Zu haben in
Chemnitz und Gablenz in fast
allen Apotheken, in Einsiedel bei
H. Apoth. Thiel, in Schachtel 50 Pf.
Alle Sorten:

Thierrarzneimittel:
Restitutionssflüss.,
Milch- und Drusepulver ic.
empfiehlt in reicher Auswahl die
Schloss-Apotheke, Leipzigstr.

Engel- " Wiesenstr.
Johannis- " Sonnenstr.
Victoria- " Altkemnitz.
Verkauf neuer und gebr.
Tischler- u. Polster-Möbel
* Börnischgasse 3.

Franz Becker, Zahnkünstler,
empfiehlt sich zur Ausführung künstl. Zahns,
Plombe etc. Garantierte für die solideste
Ausführung aller mit außerordentlichen Anstrengungen
unter Anwendung des besten Materials zu
möglichen Preisen.

Chemnitz, Langenstraße Nr. 21, II., Nähe der Matzgasse.
Frau Louise Leistner
praktische Vertreterin der Naturheilkunde
(speziell für Unterleibsleiden der Frauen)
Gablenz-Chemnitz, Hauptstr. 48.
Sprechstunden: Wochentags von 9—3 Uhr, unbemittelt
Montags von 4—5 Uhr.

OPATENTE
bessert prompt
u. verwertet energisch.
Gebrauchsmuster registriert.
Civil-Ingenieur **Paul Fabian**.
Patent-Anwalt.
Chemnitz I. S.: Am Hedwigbad Nr. 6. Berlin W.: Golzstrasse Nr. 47.
Telephon 156. Geschäftsprinzip:
Persönliche, sorgfältige Erledigung aller Aufträge.
Prospectus gratis und franco.

Billigste Bezugsquelle
für **Briquettes**,
alle Sorten Stein- und Braunkohlen, Torf, Holz in Metern
und gespalten ic. für Private und Händler.

Louis Weiste Nachf.
Ecke der Hospital- und Theresienstrasse.

Porzellan-Malerei
Paul Schnerr,
Poststraße Nr. 69.
Anfertigung von
Tür- und Firmenschildern, Grabplatten ic.
Saubere Ausführung jeder Malerei.

Geigen u. Kl. 7,50 bis zu
den feinsten Solo-
instrumenten empf. Paul Behold,
Geigenbauwerkstatt, Wiesaustr. 50.
NB. Wie def. Inst. wird i. Kl. gen.

Neue Italien. Görzer
Kartoffeln,
lieferbar vom 15. Juni an in
Frageladung à 10,000 Rtl.,
die Obst- & Kartoffel-Handlung
H. Hübel, Görz.
Preise brieflich, auf
Wunsch telegraphisch.

Damenputz
wird schnell u. sauber unter mög-
lichster Verwendung alten
Materials angefert. Zwischen-
straße 2, I., a. d. Nicolaibrücke,
früher Brüdergasse 6.

Bauplätze
am Kaiserplatz, an der Kastanien-,
Adolf- und Kaiserstraße. Sanwe-
rathäuser können gewählt werden.
Chemnitzer Bau-Gesellschaft.

Bäckerei-Grundstück
Verkauf.
In einer kleineren lebhaften Stadt
bei Chemnitz ist ein schönes Haus-
grundstück mit stolzer Bäckerei bei
sehr geringer Miete günstig
zu verkaufen oder zu verpachten.
Näheres Webergasse 19, III.

Wozu viel Kindersegen derfrage
wozum wenig Kindergarten
und seide 2 Mark Briefmarken.
F. H. Arnold, Chemnitz, Wagnerstr. 19.

6 Pf. kostet ein
Hühnerauge
ohne zu schneiden und ohne zu
lägen, in einigen Minuten nach
Gebrauch meiner **Altophag-**
Platten zu entfernen. Ich verl.
12 Stück solch 2 Platten pro gegen
Einsendung von 70 Pf. in Briefen.
Alexander Freund,
u. hohen Ministr. auf. Hühneraugen-
operator in Oedenburg.

Hedwigbad.
Eine Schwimm-Unterrichtskarte
für Erwachsene 8 Mark, — für Kinder 5 Mark.
Bildhauer, Steinmetz, Marmor, Granit- und Sjenit-Industrie
von

Theodor Weiss,

Reichenhainerstr. 125, schrägüber dem Puverhand, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Grabdenkmäler aus Marmor, Granit, Sjenit und allen Sorten Sandstein von den einfachsten bis zu den reichsten künstlerischen Formen, sowie Grab-Einfassung für Reihengräber und Erbbegräbnisse bei guter und dauerhafter Ausführung zu billigen Preisen, Grabdenkmäler schon von 15 M. an, sowie Erneuerung alter Grabdenkmäler und Vergoldung der Inschriften. Rue solide und dauerhafte Ausführung. Wahrs. Preise.
Spezialität:

Des so beliebt, tief-schwarz, schwed. Granit
NB. Empfiehlt den Herren Baumeister, sowie dem bauenden Publikum Bildhauer- und Steinmecharbeiten bei gewissenhafter Ausführung von guten und dauerhaften Sandstein-Material, sowie guten Carrara-Marmor, Meter 20 M. Zeichnungen, Preiscurante und Muster auf Wunsch zu Diensten.

Carl Paul
Eisengiesserei und Ofenfabrik
SIEGMAR b. Chemnitz
Grosses Ofenlager
in CHEMNITZ
Moritzstrasse 17, neben der Bahn
festigt und empfiehlt alle Sorten
extra starker Ofen
ein großer Billigofen in detail.

* Unerreicht an Haltbarkeit sind Seltmann's metallische

Fussbodenfarben

nur allein echt und streichfertig zu haben im
Kräutergewölbe zum Anker,
Ecke der Sain- und Peterstr.

Grösste Auswahl
Flügel, Pianinos,
tafelförm. Pianoforte,
Harmoniums, Violinen,
Bässe, Zithern etc.

verkauft u. vermietet billigst
C.A. Klemm, Inhaber,
Fernsprecher Nr. 535.

Stern, Königstr. 28,
Salon- u. Garten-
Fenerwerk
empfiehlt in großer Aus-
wahl billigst
Julius Bienert,
Hochmauerstr. 43,
Ecke Laßbergstraße. *

Gebr. Stollwerk's
patentirte Brause-Limonade-Bonbon
in Schachteln zu 1 M. und zu
50 Pf., sowie einzeln Stück 10 Pf.,
empfiehlt das Special-Geschäft von
Bruno Becker,
Chemnitz,
Theaterstr. 28, b. Siegerdeutmol.

Berlaue mein
Poß- und Lastfuhrwerk,
zöllig. G. A. Schönherr.
Die billigste und beste Bezugsquelle
im Kinderwagen- und
Fahrräder ist
Sennler's
Kinderwagen-Fabrik,
Ecke neue Dresdnerstraße—
Brückenstraße,
vis-a-vis Goldner Adler.

Alle schriftlichen Arbeiten,
wie Briefe, Grußkarten, Gedichte,
Briefe fertigt Reichbahnstr. 64 III.

Ja! Du
holt Mehl, die tatsächlich besten
Düngemittel liefern
B. Münch, Chemnitz.

Düngergrubenstroh,
starke Waare, pro Stück M. 15 am
Lager. **August Schneider**,
Promenadestraße 38.